Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde
Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Festtags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Bekanntmachungen für den Kreis Hörde erlangen durch Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 153. **Dienstag, den 2. Juli 1912.** **44. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Versöhnungspolitik.

Die an den entsetzlichen Tod des Prinzen von Cumberland sich anschließenden Vorkommnisse bilden immer wieder den Gegenstand eingehender Erörterungen und vor allem wollen die Kombinationen nicht verstummen, welche davon eine politische Wendung erwarten. Ob diese Mutmaßungen durch ihre öftere Wiederholung schließlich zur Wahrheit werden, ist eine andere Frage, indessen sieht sich der getreue Chronist gezwungen, von ihnen Notiz zu nehmen, auch wenn man sie von vornherein in den Bereich der Fabel verweisen kann. So taucht jetzt wieder zum ersten Male das Gerücht auf, die Tochter des Kaiserpaares Prinzessin Viktoria Luise werde sich mit dem Prinzen von Cumberland verloben und ebenso werde dessen Schwester Olga einem preußischen Prinzen die Hand zum Bunde reichen. Ob an dieser Meldung auch nur ein Fünkchen Wahrheit ist, steht sehr dahin. Sie ist zu verheißungsvoll, um wirklich einzutreffen. Gewiß wäre das eine Lösung, die allseitig befriedigen könnte, weil damit von selbst einem wenig erspießlichen Fürstenzwist ein Ende bereitet wäre, wer aber die ganze Stimmung kennt, wird sich von selbst sagen, daß an eine derartige Erledigung der Braunschweiger Frage schwerlich zu denken ist. An der loyalen Gesinnung des Prinzen von Cumberland ist nicht zu zweifeln, und sein Eintritt in die Bayerische Armee beweist ja auch, daß er für seine Person gewillt ist, mit Preußen seinen Frieden zu machen, um dann seinen Einzug in Braunschweig halten zu können. Soweit sind wir aber noch lange nicht, denn es ist nicht anzunehmen, daß in der Gesinung des Herzogs von Cumberland irgend eine Aenderung eintritt, und ebensowenig ist daran zu denken, daß der Kaiser und die Reichsregierung von dem bisher eingenommenen Standpunkt abweichen werden. Dazu ist vorläufig keine Veranlassung, und überdies hat Braunschweig in dem Herzog von Mecklenburg einen trefflichen Regenten, der es versteht, das Land weiterer Blüte entgegenzuführen. Seinerzeit mochte wohl hier und da der Wunsch auftreten, daß abermals ein preußischer Prinz die Regentschaft übernehme, aber man hat in dieser Hinsicht recht daran getan, eine andere Wahl zu treffen, um den Anschein zu meiden, das Braunschweiger Land zu einem preußischen Regierungsbezirke zu machen. Ein zur Genüge bekannter Satz besagt: Preußen in Deutschland voran. Und doch will in Deutschland kaum irgendwo jemand etwas von Preußen wissen, es ist der bestgehaßte Staat, weil man es eben nicht versteht, moralische Eroberungen zu machen. Das gilt auch von der preußischen Politik gegenüber Braunschweig, und zwar nicht nur auf dem eigentlichen politischen Gebiete, sondern auch in wirtschaftlicher und anderer Hinsicht. Die Folgen liegen auf der Hand, die Anhängerzahl der Welfen vergrößert sich mehr und mehr, weil sie ihr Heil von einem anderen Regiment erhoffen, obwohl der jetzige Regent schon mehr wie einmal sich nicht gescheut hat, offen Farbe zu bekennen, wenn er eine andere Ansicht als die in Berlin vorherrschende vertritt. Der Boden kann nur dann gut vorbereitet werden, wenn man preußischerseits eine Richtung einschlägt, die versönlich wirkt, und dann dürfte es nach allen Richtungen hin keinerlei Gefahr geben, wenn der jetzige Prinz von Cumberland seinen Einzug in das ihm rechtlich zukommende Herzogtum Braunschweig hält.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser, der den Mannschaften der dänischen Rettungsstation Blanvondshuk für deren heldenmütiges Verhalten bei der Rettung deutscher Schiffbrüchiger einen Geldbetrag überwies, unternahm am Montag zum ersten Mal seit langer Zeit gemeinsam mit der Kaiserin, deren Befinden sich gebessert hat, einen dreiviertelstündigen Ausritt und fuhr dann abends nach Danzig, wo am Vormittag des Dienstag die Besichtigung des kronprinzlichen Leibhusaren-Regiments stattfand. Am Dienstag abend tritt die „Hohenzollern" mit dem Kaiser, dem Prinzen Adalbert, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Reichskanzler die Ausreise nach Baltischport zur Begegnung mit dem Zaren an. Auch der russische Generalmajor Tatischtschew befindet sich im Gefolge des Kaisers. Als Vertreter des Auswärtigen Amts wird der Geheime Legationsrat Graf Mirbach-Harff der Zweikaiserbegegnung beiwohnen.

Das Befinden der Kaiserin. Zum Befinden der Kaiserin wird der „Vossischen Zeitung" aus Potsdam berichtet: Unmittelbar nach dem Bekanntwerden einer Pariser Alarmnachricht ist die Kaiserin heute nach langer Zeit ausgeritten. Sie unternahm mit dem Kaiser in der achten Morgenstunde einen Spazierritt in die Umgebung des neuen Palais und blieb ungefähr eine Stunde im Sattel. Sie kehrte erfrischt und erholt wieder nach dem neuen Palais zurück. Es ist dieses der erste Spazierritt seit ihrer Erkrankung, von der sie nun völlig genesen zu sein scheint. Das von einigen ausländischen Blättern verbreitete Gerücht, das Befinden der Kaiserin veranlasse ernstliche Besorgnisse, ist vollständig unbegründet. Die Kaiserin ist lediglich von der Nauheimer Kur etwas angegriffen und muß sich noch einige Schonung auferlegen.

Der Reichskanzler empfing den türkischen Botschafter Osman Nisami Pascha. Dieser Besuch, unmittelbar nach dem Empfange des italienischen Botschafters Pansa, weist deutlich darauf hin, daß eine Friedensvermittelung im Gange ist, die hoffentlich während der Zwei-Kaiser-Begegnung in den Schären feste Gestalt gewinnen wird.

Schwarzburg-Rudolstädter Parlamentsnöte. Die Flucht der bürgerlichen Abgeordneten aus dem Landtag, der im August zusammentreten soll, erregt nachgerade Aufsehen. Nachdem vor acht Tagen Justizrat Sommer-Rudolstadt, ein bekannter linksnationalliberaler Führer und langjähriger Vertreter der Höchstbesteuerten, sein Mandat niederlegte, ist ihm jetzt Fabrikbesitzer Meitzner-Stadtilm gefolgt. Damit haben die Sozialdemokraten die sichere Anwartschaft auf den zehnten Landtagssitz, der ihnen bei der Hauptwahl nur mit einer Stimme Mehrheit entwunden wurde, erlangt. Zugrunde liegen dem Ausscheiden der Bürgerlichen offenbar Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung, die nicht nachgeben will. So wird die Lage immer noch verworrener als sie ohnehin schon war.

Die Verlobung unserer Kaisertochter interessiert ganz Deutschland im höchsten Maße. Während bisher Meldungen der Blätter über diese oder jene Verlobungsmöglichkeit von amtlicher Stelle sofort als grobe Taktlosigkeit zurückgewiesen wurden, fällt es jetzt auf, daß die Mitteilungen über eine bevorstehende Verlobung der Kaisertochter mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland amtlicherseits unbeanstandet bleiben. Nach dem plötzlichen Tode seines älteren Bruders ist der Herzog Ernst August der einzige männliche Nachkomme des alten Cumberländers. Der jugendliche Herzog ist gewillt, den alten Welfenanspruch auf Hannover endgültig aufzugeben, so daß die Möglichkeit nahe liegt, er werde einmal Herzog von Braunschweig und damit ein treuer deutscher Bundesfürst werden.

Luxemburg.

Die Verlobung der jungen 18jährigen Großherzogin von Luxemburg mit dem 21jährigen ältesten Sohne Friedrich Viktor des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern soll nahe bevorstehen. Der demnächstige Herzog-Regent steht als Leutnant im 1. Garderegiment zu Potsdam. Die Großherzogin gehört zu Europas reichsten Fürstinnen.

Frankreich.

Die Wahlreformvorlage der Regierung ist noch nicht über den Berg; sie hat zwar in der Kammer eine Mehrheit gefunden, im Senat aber erwarten sie große Schwierigkeiten. Unter Clemenceaus, des alten Ministerstürzlers, Führung wird im Senat ein heftiger Kampf gegen die auf dem System der Verhältniswahl aufgebaute Reform geführt werden. Fällt sie, so zieht sie voraussichtlich auch das Kabinett Poincaree in die Tiefe.

Ein betrübender Kolonialzwischenfall ereignete sich soeben in Französisch-Westafrika, wo ein Leutnant Lelorrain und der Beamte Rossi, die mit einer Anzahl Schützen und Kamelreitern in der Gegend nördlich von Timbuktu operierten, von dem Stamm der Mezzu überfallen und getötet wurden. Auch nahezu die ganze aus 38 sudanesischen Schützen und 70 Kamelreitern bestehende Truppe wurde niedergemetzelt; nur wenige Mann konnten sich durch die Flucht retten, das Unglück ereignete sich bereits am 23. und 24. Mai, soeben ging aber erst ein Bericht darüber in Paris ein. Wie erinnerlich, dauerte es auch so überaus lange, ehe die deutsche Reichsregierung Kunde von der Ermordung deutscher Staatsangehöriger auf der Insel Ponape erhielt. Ein schnellerer Nachrichtendienst aus den überseeischen Schutzgebieten, der die Hilfeleistung sowie Strafexpeditionen gegen eingeborene Uebeltäter beschleunigen würde, ist dringend geboten. Hier sind der drahtlosen Telegraphie noch große Aufgaben gestellt.

Türkei.

Zur Desertionsbewegung von Monastir. Nach Informationen aus eingeweihten jungtürkischen Kreisen trägt die bisherige Desertionsbewegung in Monastir den Charakter einer albanesischen Verschwörung, weil alle desertierten Offiziere Mitglieder des albanesischen Klubs Baschkin sein sollen. Die Desertionen dürften daher nicht mit der eigentlichen, seit einiger Zeit zutage tretenden militärischen Bewegung in Zusammenhang gebracht werden, die sich kürzlich zur Bildung der sogenannten Liga der militärischen Einheit verdichtet hat, die bereits in Monastir weit verzweigt ist und auch auf andere Armeeeinheiten übergreifen soll. Die Liga unterbreitete bereits den zuständigen Regierungsstellen ein Memorandum, in dem zwölf Wünsche aufgestellt sind, unter diesen das Verbot an Offiziere und Beamte, sich mit Politik zu befassen, die Einsetzung eines obersten Generalstabes unter dem Vorsitz des Sultans, also eine Art Militärkanzlei des Sultans, Absetzung einiger höherer militärischer Faktoren, Abstellung von Unregelmäßigkeiten in der Beförderung und Ungesetzlichkeiten bei den Wahlen.

Persien.

Die aufrührerischen Schachsewennen. Die Schachsewennen richteten an die Einwohner Agaras einen Aufruf, sich Raschid el Mulk keinesfalls zu unterwerfen, da er ein Landesverräter und Anhänger Rußlands sei und Persien unter die Botmäßigkeit Rußlands zu bringen beabsichtige. Die Schachsewennen fordern die Einwohner Agaras auf, sich zusammenzuscharen und die Russen bis zum äußersten zu bekämpfen.

Marokko.

Die Deutschen im Susgebiet. Wie aus Tarudant dem B. T. gemeldet wird, hat die deutsche Gesandtschaft in Tanger das Konsulat in Mogador angewiesen, die im Sus befindlichen Deutschen darauf aufmerksam zu machen, daß sie auf eigene Gefahr handeln, wenn sie weiter im Sus verbleiben. Eine Schutzgewährung seitens Deutschlands sei nicht möglich, und auch Frankreich sei nach Lage der Dinge kaum imstande, für Schutz zu sorgen. Diese Mitteilung des deutschen Konsulats entspricht recht wenig der Stellung des Deutschen Reiches als Großmacht. Wenn Frankreich nicht in der Lage ist, den deutschen Staatsangehörigen Schutz zu gewähren, muß eben das Reich sich dieser Aufgabe pflichtgemäß selbst unterziehen. Im übrigen ist der gute Rat der Abreise aus Tarudant leicht gegeben, aber schwer befolgt, da wegen der bedrohlichen Lage die Rückreise äußerst gefahrvoll ist.

Vereinigte Staaten.

Zum Wahlrummel. Im Unterschiede zu der Wahl des republikanischen Präsidentschaftskandidaten, für welche die absolute Mehrheit genügt, erfolgt die Wahl des demokratischen erst durch Vereinigung von zwei Dritteln aller Stimmen auf einen Kandidaten. Zehn zeitraubende Wahlgänge waren nötig, um dem Vertreter der konservativen Richtung Clark zu einem 200 Stimmen betragenden Vorsprung gegenüber dem den radikalen Flügel der demokratischen Partei vertretenden Gouverneur Wilson zu verhelfen. Da dieses Ergebnis Kundgebung für ihren Kandidaten veranlaßte, worauf die Minderheit genau dieselbe Zeit der unentbehrlichen Ovation für den Gouverneur Wilson benutzte, und da außerdem eine ganz geraume Zeit durch die Prügeleien zwischen Delegierten beider Lager in Anspruch genommen wurde, so war aus dem Abend der Morgen geworden, ohne daß man dem Ziel nahe gekommen wäre. Um 2 Uhr früh begann die elfte Abstimmung der 906 Delegierten, an die sich die zwölfte reihte. Schließlich versagten aber auch die Herren der amerikanischen Wahlmänner ihren Dienst, so daß die weitere Abstimmung vertagt und endlich in der Nacht zum Sonntag der Sieg Clarks erfolgte. Doch wird voraussichtlich weder dieser noch der republikanische Kandidat Taft Präsident, sondern Teddy Roosevelt.

Das Programm der demokratischen Partei fordert eine sofortige Herabsetzung der hohen Zölle, besonders derjenigen auf Lebensmittel, weil die hohen Zölle die Ungleichheit des Wohlstandes und die unerträglichen Unterhaltungskosten verursachen. Ferner verlangt das Programm gemäß dem Gesetze gegen die Riesentrusts die Beseitigung von Privatmonopolen, wirksamere Ueberwachung der Eisenbahn-, Post- und Telegraphentarife, landwirtschaftliches Genossenschaftswesen, Handelsverträge mit Rußland und nur einmalige Präsidentschaftsperiode. Die zuletzt genannte Forderung ist natürlich gegen Roosevelt gerichtet.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die neuerlichen kleinen Scharmützel in Tripolitanien, bei denen sich nach dem bekannten Rezept Türken wie Italiener gleichermaßen den Sieg zuzuschreiben pflegen, üben auf die Entwickelung beziehungsweise die baldige Beendigung des Krieges nicht entfernt die Wirkung aus, wie die Kundgebungen im türkischen Heere. Trotz des strengen Verbotes der Befassung mit Politik wächst die **Agitation der Offizierkorps gegen die Regierung,** welche beschuldigt wird, die Türkei einer fremden Macht auszuliefern. Nicht nur in Albanien, auch sonst überall im Lande und selbst auf den ägäischen Inseln breitet sich die Gärung unter den Truppen aus. Von Smyrna aus erging eine Kundgebung eines neuen Offizierkomitees, das sich den Namen „der Retter" gegeben hat, welche besagt, daß die Offiziere, zu deren Pflicht es auch gehört, keine Politik zu treiben, aus der Zurückhaltung heraustreten müßten, sobald sie sähen, daß das Vaterland infolge der schlechten oder verbrecherischen Führung der Geschäfte durch die Machthaber in Gefahr sei. Der Bund der Retter müßte also gegen die heutige Regierung handeln.

Der Albanesenführer Hima erklärte, der Aufstand in Albanien sei durch den **Treubruch des jungtürkischen Komitees** verursacht. Das Komitee habe keine seiner Versprechungen gehalten und Albanien statt der Reformen nur eine Schreckensherrschaft gebracht, die nun ihre Früchte trage. Oesterreich und Italien hätten an der Bewegung keinen Anteil. Albanien werde die Waffen nicht eher niederlegen, als bis das Komitee und die ihm anhängende Menge von Schmarotzern und Dieben ausgeschaltet und zerstreut sein würde.

Die offene Schranke!

Acht Personen getötet.

= **Breslau,** 1. Juli. In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr ist bei Schmiedefeld bei Breslau ein Personenzug in einen vollbesetzten Kremser hineingefahren. Es wurden fünf Personen getötet und 11 verletzt.

Die tragische Katastrophe ist durch Unachtsamkeit eines Schrankenwärters hervorgerufen worden. Einer der sechs vollbesetzten Kremser des Skat-Klubs Tournee befand sich um Mitternacht in völliger Dunkelheit gerade auf einem Bahnübergang, als ein Personenzug in voller Geschwindigkeit in den Wagen hineinfuhr. Mehrere Personen wurden auf den Tender der Lokomotive geschleudert, wo man sie tot auffand. Im ganzen wurden acht Tote und elf Verletzte gezählt, von denen drei starben. Unter den Toten befindet sich de

Hyende des Vereins mit seiner Braut. Beim Suchen nach den Angehörigen spielten sich herzzerreißende Szenen ab. So sah man eine unverletzt gebliebene Mutter bei ihrer sterbenden Tochter stehen, der die Stirn bis ans Hirn aufgerissen war, und nach ihrer zweiten Tochter jammern, die man mit schweren Beinbrüchen heranschleppte.

Die Opfer.

Breslau, 1. Juli. Die Namen der bei dem Eisenbahnunglück bei Schmiedefeld Umgekommenen und später Gestorbenen sind: Josef Tisch, Kosmas Marek, Hilda Pfingst, Bertha Thomas, Max Herman. Martha Mantke, Maria Meyer, Georg Staeche, Frau Ida Hartmann, Karl Schreiber; verletzt wurden Frida und Martha Meyer, Elfriede Herman, Emma Thomas, Karl Günter, Georg Krause, Johann Kleinert, Fräulein Emma Mantke und Fräulein Günter.

Furchtbarer Wirbelwind.

200 Opfer.

Newyork, 1. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm zerstörte heute einen Teil der Stadt Regina in der Provinz Samkatkewan. Von den Bewohnern sind 200 zum Teil tot, zum Teil durch einstürzende Gebäude schwer verletzt. In acht Straßengevierten liegt das Telegraphenbüreau mitten unter Trümmern. Alle Drähte sind zerrissen. Daher dringen nur spärliche Einzelheiten über die Größe des Unglücks in die Außenwelt. Auch die elektrische Zentrale ist zerstört worden. Die Stadt ist ohne Licht und elektrische Kraft. Nur zwei Telegraphendrähte sind von den Leitungen noch erhalten, von denen einer für Todesnachrichten bestimmt ist. Die Zeitungen erscheinen auf Handpressen gedruckt. Der Materialschaden beträgt mindestens eine Million Dollars. Von Winnipeg wurde sofort Hilfe entsandt.

Aus Stadt und Umgebung.

Der Juli,

der die zweite Hälfte des Jahres einleitet, war bei den alten Römern, die ihr Jahr mit dem März begannen, der fünfte Monat und hieß nach dem lateinischen Zahlworte quintus (= der fünfte) Quintilis. Später erhielt er zu Ehren des großen römischen Staatsmannes Julius Cäsar, der in diesem Monat geboren war, den Namen Julius, woher der Name Juli kommt. Sein deutscher Name ist Heumonat, weil gewöhnlich der Schluß der Heuernte in ihn fällt. Der Juli liebt ein schönes Kleid; inbezug auf die Farbenpracht der Blumen ist er der strahlendste Monat, zumal durch die Königin der Blumen, die Rose, die nun durch ihre Fülle, durch ihre unübertroffene Schönheit und Mannigfaltigkeit sowie durch ihren herrlichen Duft die Natur verschönert. Mit freundlicher Miene tritt der Juli dem Menschen entgegen, ihm Lust und Freude spendend. Das Herz erfreut der warme goldene Sonnenschein, das Auge ergötzt der Blumen Menge, und den Geruchssinn umschmeichelt der Duft der Lindenblüte. Die Wiese spendet den würzigen Duft des Heus, und der Wald strömt gerade in der drückendsten Sonnenhitze lungenstärkendes Ozon am meisten aus zur Erquickung und zum Ergötzen des Wanderers. Dem Geschmacksorgan nickt einladend die Kirsche auf dem Baume und die Beere des Waldes zu. Der Landmann wünscht sich den Juli warm und trocken, wie es in der alten Bauernregel heißt:

Im Juli will der Bauer schwitzen,
Anstatt hinter dem Ofen sitzen.

Und eine andere Bauernregel sagt:

Des Julis warmer Sonnenschein
Macht alle Früchte reif und fein.

Die Julisonne reift die unendliche Zahl der mehlreichen Körner in den schwellenden Aehren, und die schwankenden Halme können oft kaum den Segen der Ernte tragen. Wenn je zu einer Zeit das [P]aradies auf Erden noch zu finden ist, so schafft [d]er Juli, der Wonne und Schönheit mit Reichpaart.

** **(Bahnbau Schwerte—Hagen.)** Die Arbeiten zur Herstellung des 3. und 4. Gleises auf der Strecke Schwerte—Hagen werden zurzeit besonders zwischen Hengstey und Blockstation Hohensyburg eifrig betrieben, wo der Bahnkörper schon zum Teil fertig gestellt ist. Zugleich wird an der neuen zweigleisigen Güterzugstrecke von Kabel nach Hengstey, die wie ein Fragezeichen die Ruhr-, Sieg- und Ruhrtalbahn überbrückt, lebhaft gearbeitet, auch von dieser, bei Bathey abzweigend, noch ein drittes Gleis für Güterzüge nach der Ruhrbrücke zu errichtet. Durch diese Arbeiten ist in und um Bathey herum die Anlage von etwa 10 Ueber- und Unterführungen notwendig geworden, die die genannte Gegend total umgestalten, was besonders bei der Besitzung des Brennereibesitzers Schulte stark auffällt. Da zu gleicher Zeit das Lennebett wegen der gefahrvollen Einmündung vor der Eisenbahnbrücke verlegt wird, so werden hier durch die dort beschäftigten beiden Dampfbagger viel Erdmassen gewonnen, die zur Aufschüttung der Bahndämme durch Feldbahnlokomotiven und hunderte von Wagen bis nach Hengstey befördert werden. Die früher fruchtbaren Wiesen haben jetzt das Gepräge einer einzigen großen Baustelle erhalten. Der von der Firma Garre, Holzwickede, ausgeführte Lennedurchstich wird immerhin noch Monate Baggerarbeiten beanspruchen, wozu dann noch eine gründliche Uferbefestigung durch 1½ Meter lange Steine kommt. Die jetzt fertiggestellte neue Ruhrbrücke sieht bekanntlich von vornherein einen besonderen Durchlaß für die Lenne vor, die dann weiter unterhalb in die Ruhr münden soll.

** **(Die Obduktion)** der Leiche des bei dem Ausfluge des Eisenbahnvereins Arnsberg am vorletzten Sonntag in Geiecke zu Tode gekommenen Rottenarbeiters Eickelmann aus Calle bei Meschede hat ergeben, daß der Tod infolge doppelten Schädelbruches herbeigeführt worden ist. Der Mann wurde bekanntlich von einem morgens 4 Uhr hier einfahrenden Güterzuge erfaßt. Alle Gerüchte über ein Verbrechen sind somit hinfällig geworden.

** **(Mit klingendem Spiel)** rückte gestern abend der evangelische Jünglingsverein von seiner zweitägigen Wanderfahrt in die sauerländischen Berge hier wieder ein. Der Ausflug brachte für alle Teilnehmer soviel des Neuen und Schönen, daß alle mit Befriedigung auf die Wandertage zurückblicken. Wir werden morgen darauf zurückkommen.

** **(Turnerpreise.)** Auf dem am Sonntag in Barop stattgehabten Gauturnfest haben auch unsere Schwerter Turnvereine gut abgeschnitten. Der „Schwerter Turnverein" wie auch der „Turn- und Ballspielverein" hatten zu dem Fest je eine Musterriege gestellt, die beide prämiiert wurden und zwar erhielt letztgenannter Verein mit 59 ein Achtel Punkten den 12. Kranz, ersterer mit 57 Punkten den 15. Kranz. In dem Vereinsturnen der 2. Abteilung eroberte sich außerdem der Turner Schmalz (Schwerter Turnverein) mit 105 Punkten den 11. Kranz. Den Siegern ein kräftiges Gut Heil!

** **(Gerichtsferien.)** Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und enden am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume, wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter oder dem Untermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird, 7. einzelne Arbeitsverhältnisse, 8. Ansprüche aus dem außerehelichen Beischlafe. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen als Feriensachen bezeichnen. Auf das Kostenfestsetzungs-, das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Wer vor den Ferien noch eine Sache durchzuführen beabsichtigt, muß schleunigst die nötigen Schritte unternehmen.

** **(Besitzwechsel.)** Die Schermengsche Besitzung an der Hörderstraße zwischen den beiden Bahnunterführungen ging gestern in den Besitz des Herrn Lehrers Kohlmann hierselbst über. Der Kaufpreis beträgt 16 000 Mark.

** **(Bautätigkeit.)** Herr Bauunternehmer Luck errichtet auf seinem Baugelände ein weiteres Wohnhaus und zwar auf der Ecke Königsplatz und Kaiserstraße. Mit der Ausschachtung ist seit einigen Tagen begonnen.

** **(Kunstzeugnis.)** Einem Sohne unserer Stadt, dem Theaterschriftsteller Herrn Fritz Ewald-Dortmund, wurde von der königl. Regierung das Zeugnis für höheres Kunstinteresse ausgestellt.

** **Westhofen,** 2. Juli. (Durch einen entsetzlichen Unglücksfall) wurde gestern die Familie Bahnarbeiter Carl Sistemis von hier in tiefe Trauer versetzt. S., ein Mann von zirka 40 Jahren, war als Vorarbeiter bei den Bahnerweiterungsbauten an der Strecke nach Hengstey beschäftigt und leitete als solcher einen sogenannten Bauzug. Bei seiner Arbeit muß er nun wohl das Herannahen des Frankfurter D-Zuges überhört haben, der kurz nach 12 Uhr über die Strecke Kabel—Hohensyburg kommend, die hiesige Station passiert. Gegenüber von Haus Ruhr wurde S. von der Lokomotive des Zuges erfaßt und mit großer Gewalt zur Seite geschleudert. S. erlitt einen schweren Schädelbruch, sodaß das Gehirn freigelegt wurde. Der Schwerverletzte, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde ins kath. Krankenhaus nach Schwerte gebracht, wo er gegen 4 Uhr gestern nachmittag gestorben ist. Der traurige Fall findet in der Bürgerschaft allgemein herzliche Teilnahme.

** **Westhofen,** 1. Juli. (Sängerpreise.) Auch der M.-G.-V. „Eintracht" hat auf dem am Sonntag in Hohenlimburg-Reh stattgehabten Gesangwettstreit mit Ehren bestanden. Der Verein, der in der 3. Klasse sang, wurden mit dem 1. Klassenpreis, 1. Ehrenpreis und 1. Hauptehrenpreis ausgezeichnet. Den Sängern besten Glückwunsch!

** **Westhofen,** 1. Juli. (Messerhelden.) In der Nacht zum Sonnabend kam es hier zu einer wüsten Schlägerei. Mehrere Italiener gerieten mit den Gästen in der Wirtschaft Braß in Wortwechsel. Als nun kurz nach 11 Uhr die Gäste das Lokal verließen, wurden sie von den Ausländern auf der Straße angefallen. Mehrere zu Hülfe eilende. Personen wurden mit Messern bearbeitet. Der Haupträdelsführer, ein beim Bahnbau beschäftigter Kroate, ist verschwunden.

** **Villigst,** 1. Juli. (Kriegerverbandstag.) Auf der gestern in Untergrüne stattgefundenen Abgeordneten-Versammlung des Kreiskriegerverbandes wurde unser Ort für die Abhaltung der nächsten Abgeordneten-Versammlung bestimmt. Der hiesige Verein zählt 60 Mitglieder, darunter zwei Veteranen.

** **Bürenbruch,** 1. Juli. (Auszeichnung.) Der preuß. Landeskrieger-Verband hat im vergangenen Jahre den nachbenannten Kameraden des hiesigen Landwehrvereins, die 20 Jahre und länger als Vorstandmitglieder tätig sind, Dank- u. Anerkennungsschreiben, sowie Kyffhäuserbilder gewidmet: H. Schöttler, seit 3. Oktober 1886, W. Vieler, seit 1. Juli 1880 und C. Althoff, Fahnenträger, seit 3. Oktober 1886.

** **Aplerbeck,** 1. Juli. (Automobilunglück.) Am Samstag abend stand hier vor einer Wirtschaft ein Auto (Taxameter-Droschke), welches von verschiedenen jungen Mädchen und Jünglingen zu einer Luxustour benutzt wurde. Es ging bis zur Wirtschaft Gockel in Berghofen. Auf der Rückfahrt, welche in rasender Geschwindigkeit ausgeführt sein muß, hat der Chauffeur anscheinend die Gewalt über das Automobil verloren. An der neuen Eisenbahnbrücke ist der Wagen auf den Bürgersteig der Brücke gefahren, wobei das rechte Hinterrad vollständig abgerissen und zertrümmert worden ist und das eiserne Brückengeländer beschädigt wurde. Alsdann ist der Wagen vor einen Mast der Straßenbahn gefahren, woselbst er festsitzen blieb. Es ist ein Glück, daß das Auto nicht mit voller Wucht gegen das Brückengeländer gefahren ist, da sonst ein Sturz in die Tiefe unvermeidlich gewesen wäre. Bei dem Unfall sind nur zwei Personen leicht verletzt worden.

** **Herten,** 1. Juli. (Eine schwere Bluttat) ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr auf der Sophienstraße. Dort gerieten mehrere jugendliche Bergleute in einen Wortwechsel, der in eine Messerstecherei ausartete. In deren Verlauf erhielt der Bergmann Gustav Zebdowski einen Messerstich in die Brust, sodaß er tödlich getroffen zu Boden sank. Die rohen Burschen bearbeiteten ihr Opfer dann noch mit Fußtritten. Als Täter soll der Bergmann Hermann Schmidt, der erst 18 Jahre alt ist, in Betracht kommen. Er wurde mit einem andern der Beteiligten in Haft genommen.

Gedenktage im Juli.

255 Jahre sind am ersten dieses Monats seit der Geburt des ersten Preußenkönigs Friedrich 1. verflossen. An demselben Tage befindet sich Helgoland 12 Jahre lang im deutschem Besitz und entwickelt sich immer mehr und mehr zu einem starken Bollwerk und Schutz der deutschen Nordseeküste. Am 4. Juli vollendet der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen und einstige deutsche Kaiser, Prinz Wilhelm, sein sechstes Lebensjahr und wird damit schulpflichtig, und man glaube nicht, daß dieser Pflicht im deutschen Kaiserhause weniger ernst und gewissenhaft nachgekommen wird als in jedem deutschen Bürgerhause. Im Gegenteil, der jugendliche Prinz Wilhelm hat heute schon durch den täglichen Umgang mit einer französischen und englischen Erzieherin außer der deutschen die beiden fremden Sprachen in einem Maße gelernt, wie es an den öffentlichen Schulen erst in den höheren Klassen erreicht wird. Am 8. dieses Monats vollendet unser jugendfrischer Feldmarschall der Lüfte, Graf Zeppelin, sein 74. Lebensjahr. Reich an Erinnerungen ist der Monat Juli im Hinblick auf die Kanzler des Reiches. Am 6. Juli sind zwölf Jahre seit dem Tode des dritten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, verflossen. Am 14. Juli 1909 legte Fürst Bülow die Reichskanzlerschaft nieder. Fünfzig Jahre sind am 24. dieses Monats vergangen seit der Ernennung Bismarcks zum interimistischen Ministerpräsidenten Preußens und am 30. des Monats sind bereits zwölf Jahre verstrichen seit dem Heimgang des größten Staatsmannes Preußens und des Reiches. 28 Jahre lang befindet sich das deutsche Reich am 14. dieses Monats im Besitze Kameruns, und am 19. vollenden sich 42 Jahre seit der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. Am Jahrestage der Seeschlacht von Lissa am 20. Juli starb vor neun Jahren Papst Leo 13., 350 Jahre sind am 23. dieses Monats seit dem Tode Götz von Berlichingens vergangen. Am 29. Juli 1900 wurde König Humbert von Italien durch den Anarchisten Bresci in Monza ermordet.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Typhus-Epidemie.

Witten, 2. Juli. Der hier ausgebrochene Typhus greift immer weiter um sich. Es sind bereits über 120 Erkrankungen angemeldet. In dem benachbarten Bommern sind schon vier Personen gestorben.

Im Banne des Alkohols.

Münster, 2. Juli. Im betrunkenen Zustande zertrümmerte in der vorletzten Nacht ein Student 30 große Spiegelscheiben. Der Schaden beträgt über 8000 Mark. Der Täter ist bereits ermittelt.

Das Tagebuch des Kronprinzen.

Stuttgart, 2. Juli. Von dem Tagebuch des deutschen Kronprinzen ist die erste Auflage bereits völlig vergriffen. Die zweite Auflage erscheint im Laufe dieser Woche.

Muttermörder.

Berlin, 2. Juli. Einen Raubmord an seiner Mutter verübte der 18jährige Maler Dewald aus Schwiebus. Der Mörder flüchtete alsdann nach hier, wo er verhaftet wurde. In seinem Besitz befanden sich 1700 Mark und verschiedene Schmucksachen, die er der Mutter geraubt hatte.

Fischvergiftung.

Allenstein, 2. Juli. Die ganze Familie des Schuhmachermeisters Peter Schun aus Goldap ist an Fischvergiftung erkrankt. Ein 12jähriger Sohn ist bereits gestorben; eine Tochter liegt auf den Tod darnieder.

Drohender Generalstreik.

Brüssel, 2. Juli. Der Generalrat der Arbeiterpartei beschloß die Ansammlung eines Fonds von 25 Millionen, um Ende des Jahres den Generalstreik durchführen zu können. Mehrere liberale Millionäre zeichneten bereits größere Beträge für den Fonds.

Opfer der Berge.

Innsbruck, 2. Juli. Der Klempnergehilfe Josef Mayr aus München ist vom Totensessel im Kaisergebirge abgestürzt und sofort tot geblieben. Ein anderer Tourist wird dort vermißt. Ein Ladenfräulein aus Meran ist ebenfalls abgestürzt und wurde, mit tödlichen Verletzungen, nach dem Krankenhause gebracht.

Mailand, 2. Juli. Auf einer von 38 Mitgliedern der Sektionen Mailand und Bergamo des italienischen Alpenklubs unternommenen Besteigung der 281 Meter hohen Tersel-Spitze sind 4 Herren und eine Dame 150 Meter tief abgestürzt. Frau Dora Fontana aus Mailand erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Die Herren wurden ebenfalls mehr oder weniger schwer verletzt.

Der eucharistische Kongreß.

Rom, 2. Juli. In vatikanischen Kreisen rufen die geradezu enthusiastischen Gefühle, die man in Wien dem bevorstehenden eucharistischen Kongreß entgegenbringt, die lebhafteste Befriedigung hervor. Der Kaiser Franz Josef hat nicht nur den päpstlichen Legaten als seinen Gast in die Hofburg geladen, sondern er wird ihm auch einen Hofzug zur Verfügung stellen. Andererseits hat Pius 10. auf Wunsch des Kaisers eine große Anzahl Chorprälaten ernannt, die den Legaten nach Wien begleiten sollen.

Die abgestürzten Luftschiffer.

Rostock, 2. Juli. Im Befinden der bei dem gestrigen Ballonunglück in der Nähe von Rostock schwer verletzten drei Luftschiffer ist über Nacht eine wesentliche Besserung eingetreten. Eine Operation war bei keinem der drei Herren nötig, doch wird es wohl einige Wochen dauern, bis sie aus der Klinik entlassen werden können.

Liebesdrama.

London, 2. Juli. Ein Mord, der ungewöhnliches Aufsehen erregt, ereignete sich in der Nähe der Eisenbahnstation von Bourneend, unweit Londons. Eine 17jährige junge Dame wurde von einem Manne überfallen, der ihr in einem benachbarten Garten mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Der Mann brachte sich dann in selbstmörderischer Absicht Wunden am Halse bei. Die Polizei fand ihn, die Leiche des Mädchens umklammernd, in bewußtlosem Zustande. Im Hospital erholte er sich genügend, um mitteilen zu können, daß er der Bräutigam der Ermordeten gewesen sei. Das junge Mädchen hatte Tags vorher ihr Verlöbnis mit ihm gelöst. In einem Briefe, den man in seiner Tasche fand, erklärte er, daß er das Mädchen keinem andern Manne gönne.

Standesamt Schwerte

vom 15. bis 30. Juni 1912.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarbeiter Joh. Dedeck. — Fabrikarbeiter Friedrich Stahlmecke. — Straßenbahnschaffner Theodor Stratmann. — Fabrikarbeiter Heinrich Kirchhoff. — Gärtner Friedr. Flohr. — Schlosser Emil Schmidt. — Eine Tochter: Wagenlackierer Johann Mury. — Wagenführer Friedrich Rutkalneit. — Fabrikarbeiter O. Enzian. — Bahnarbeiter Karallus. — Fabrikarbeiter Friedrich Dewitz.

Einschreibungen: Hilfsschaffner Heinrich Mergardt und Karoline Engels. — Schlosser Friedrich Werz und Ottilie Adele Vogt zu Schwerte und Holzen. — Bremser Albertus Weber und Julie Grondziel, Schwerte. — Vorarbeiter Heinrich A. Maus und Ida Emma Lewe zu Dortmund und Schwerte. — Hilfsheizer Friedrich Wilhelm Diedr. Sybel und Elfriede Karoline Brauckhoff, Schwerte. — Kaufmann Otto Grüber und Wilhelmine Kugel zu Schwerte und Sölde. — Baugeh. Georg Heß und Pauline Tilmann.

Eheschließungen: Stangenzieher Maximilian Nius und Agnes Sofie Anna Krick, Schwerte.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Wilhelm de Vries, 45 J. — Ehefrau Zugführer a. D. Josef Auffenberg, 71 J. — Berginvalide Heinrich Jungholt, 67 J. — Invalide Theodor Werthmann, 56 J. — Ehefrau Fabrikarbeiter Heinrich Bauckelmann, 57 J. — Bahnarbeiter Johann Eickelmann, 24 J. — Heinrich Tillmann, 1 Mon.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

3. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Regenfälle.

4. Juli: Heiter bei Wolkenzug, warm, windig, Gewitterneigung.

5. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, wärmer.

6. Juli: Vielfach heiter, schwül warm, strichweise Gewitter.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Nr. 153. 1. Beilage.

Schwerter Zeitung.

Amtl hes Kreisblatt.

Dienstag, 2. Juli 1912.

Erst Mensch, dann Fürst.

Seitdem der Kronprinz des deutschen Reiches im letzten Herbst bei der Debatte über die auswärtige Politik im Reichstage den Ausführungen über unsere Beziehungen zu England, die darin gipfelten, daß wir uns nichts bieten lassen könnten, lebhaft zustimmte, hat man sich wiederholt mit der Persönlichkeit des künftigen deutschen Kaisers befaßt. Der Thronerbe wollte gewiß nichts von einer Kriegsfanfare wissen, es fehlte nicht an Stimmen, welche diese „Reichstags-Kundgebung" nicht gewünscht hätten, aber daß schließlich die Deutschen so und nicht anders im vorigen Jahre gedacht hatten, stand nun einmal fest. Und, was die Hauptsache war, die Engländer nahmen dem jungen Prinzen die offene Stellung keineswegs übel. Sie haben ja selbst aus ihrem Herzen keine Mördergrube gemacht, alle ihre großen Geister sprachen sich unverblümt, zu unverblümt aus.

Heute, in der friedlichen Sommerstille, ist der deutsche Kronprinz aus Anlaß der Veröffentlichung seines Jagdtagebuches wiederum der Gegenstand zahlreicher Erörterungen. Das ist auch eine Sensation, daß ein Prinz in unserer Zeit, wo so viel auf Glanz und äußeren Schein hinausläuft, gerade herausjagt, daß er sich wohl fühle, wenn er sich als Mensch betrachten könne. Es sind geradezu Prachtsätze, die sich in dem Artikel über das schlesische Jagdhaus Klein-Ellgut finden, das viel mehr an ein behagliches Dorf-Heim, wie an ein fürstliches Wohnhaus erinnert. Hier stehen sie, die zeigen, was das innerste Wesen des ältesten Sohnes Kaiser Wilhelms 2. ausmacht: „Die Sonne ist aufgegangen, die Vögel werden laut, alles riecht nach frischer Erde, nach nassen Wiesen und Korn. Und zwischen dem Korn leuchten farbige Tupfen, wilde Blumen. Die Bauern fahren mit ihren Gespannen zur Arbeit, unter ihnen manch lieber, alter Bekannter von mir. Und horch! Auch der Kuckuck fängt seinen unermüdlichen Ruf an ..... Nicht weit von Ellgut liegt unser schönes, großes Schloß Oels. In dem bezieht zur Zeit der Hasen- und Fasanenjagd die fröhliche Schar meiner jungen Kameraden und Freunde für vier Tage Quartier. Cecilie und ich haben aber das kleine stille Haus am Walde lieber und bewohnen das Schloß nur zur Zeit der Winterjagden."

Fragen wir uns einmal ernsthaft, ob all der modernen jungen Welt ein so liebevolles Eingehen auf die Stimmen und Bilder der Natur gegeben ist? Behält sie vor allen äußeren Zerstreuungen, vor allem Sport und Flirt Zeit und Lust dazu, sich über die schöne Natur zu erfreuen? Wir denken dabei, ausdrücklich sei es hervorgehoben, an die begeisterte Jugend, die doch schon so nüchtern und rechnend geworden ist, von der automobilistischen modernen Gesellschaft nun ganz zu schweigen. Die hat gar keine Zeit, auf die Natur um sich her zu achten, nach Wiesen, Korn und Feldblumen zu schauen und mit den Bauern zu plaudern. Der deutsche Kronprinz fühlt sich nicht allein in der Natur als Mensch, er ist auch Mensch den Menschen gegenüber. Sich um Bauern mit ihren Gespannen, um Pflugschar und Ackerwagen zu bekümmern, ach, das ist heute nicht angebracht, wo einer mehr sein will als der andere.

Es ist gut, daß deutsche Fürsten dem modernen Geschlecht einen tüchtigen Nasenstüber geben, des heutigen Lebens Aeußerlichkeiten nicht über das Antlitz des wahren Lebens zu stellen. Denn, indem der Kronprinz sich in dieser Weise ausspricht, tritt er nur in die Spuren seines Vaters, des alten Kaisers Franz Josef, des Prinzregenten Luitpold und des Prinzen Ludwig von Bayern, der Könige von Württemberg und Sachsen usw., die alle, wenn sie Erholung und Erfrischung suchen, nicht den Modebädern zueilen, sondern in der Tätigkeit und der weiten Gotteswelt Körper und Geist stärken. Keine große Repräsensation umgibt sie, als schlichte Menschen suchen sie den Herrgott in seiner Schöpfung. Wir erblicken hier einen starken Gegensatz gegen das neue Weltbürgertum, und wenn der Kronprinz erzählt, wie seine Frau lieber mit ihm in einfachen Räumen haust, als in prunkvollen Schloßsälen, dann haben wir auch bei der künftigen deutschen Kaiserin die starke Empfindung für das Rechte.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 1. Juli. (Dem Henker verfallen.) Das vom Verteidiger des wegen Ermordung seines Vaters zum Tode verurteilten Rudolf Miethe aus Schwelm beantragte Gesuch auf Wiederaufnahme des Verfahrens ist vom Oberlandesgericht in Hamm abgelehnt worden. Da der Verurteilte ein Gnadengesuch nicht einreichen will, steht die Hinrichtung dieser Tage bevor.

* **Waltrop,** 1. Juli. (Goldene, silberne und grüne Hochzeit an einem Tage) wurde in der Familie des Gutsbesitzers Theodor Middelsdorf in dem benachbarten Oberleveringhausen gefeiert. Herr Middelsdorf beging mit seiner Gattin goldene Hochzeit, die Tochter mit ihrem Gatten, einem Lehrer Euing aus Essen, das Fest der silbernen Hochzeit und eine Tochter dieses Ehepaares hielt mit ihrem Auserwählten die grüne Hochzeit.

* **Essen,** 1. Juli. (Aus Liebe zum Vater.) Im Jahre 1910 hatte der Invalide Martin Kalinska aus Essen einen Tag Haft abzubüßen. Am 23. August erschien sein Sohn, der ebenfalls den Vornamen Martin trägt, und erklärte, er sei der Invalide K. und wolle die Haftstrafe verbüßen. In das Aufnahmeregister gab er seine richtigen Personalien an, nur nannte er sich fälschlicherweise „Invalide." Er hat denn auch für seinen Vater die Strafe verbüßt. Nach fast zwei Jahren klärte sich die Sache auf, und gegen Kalinskas Sohn wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung ein Verfahren eingeleitet. Das Gericht faßte die Sache milde auf und in Anbetracht dessen, daß er aus edlen Motiven gehandelt hatte, erkannte es auf 10 Mark Geldstrafe.

* **Essen,** 1. Juli. (Verurteilter Kautionsschwindler.) Durch Urteil der hiesigen Strafkammer vom 10. Januar ist der jugendliche Kaufmann Rustige wegen zahlreicher Kautionsschwindeleien zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hatte es verstanden, in zahlreichen Fällen, Personen, die für sein „Inkasso- und Realisierungs-Bankgeschäft" als Kassierer angestellt waren, Kautionen im Betrage von 400 bis 1200 Mark abzunehmen. Die Leute wurden sämtlich um ihre Ersparnisse geprellt, und Rustige lebte in Saus und Braus. Ein einziger Fall, der im Januar abgetrennt werden mußte, kam jetzt zur Verhandlung. Es handelte sich um einen Kellner W. in Krefeld, den er ebenfalls um einen Betrag von 600 Mark geschädigt hatte. Das Gericht erkannte unter Einbeziehung der gegen ihn am 10. Januar verhängten zweijährigen Gefängnisstrafe auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis. Von einer weiteren Anschuldigung wegen Unterschlagung einer Schreibmaschine wurde Rustige freigesprochen.

* **Köln,** 1. Juli. (Von einem großen Mißgeschick) wurde eine Familie in Nippes heimgesucht. Die beiden Kinder im Alter von 5 und 10 Jahren spielten im Bett mit einer brennenden Spirituslampe. Diese stürzte um, es entstand eine Explosion, wobei das fünfjährige Kind tödlich, das ältere schwer verletzt wurde. Die zu Hilfe eilende Mutter wurde gleichfalls im Gesicht und an den Händen verbrannt.

* **Bonn,** 1. Juli. (Die verlorene Fahne.) In der gestrigen Ausgabe des „Bonner General-Anzeigers" befindet sich folgende Anzeige: Standarte mit Inschrift „Radfahrklub Falke Bonn-Poppelsdorf" im Chausseegraben zwischen Hangelar-Siegburg gefunden. Zu erfragen gegen Erstattung der Unkosten bei Krause, Groschenbusch bei Hangelar". Das läßt tief blicken.

* **Trier,** 1. Juli. (Vergiftungen.) In Wallersheim sind Vater, Sohn und Tochter einer Familie unter Vergiftungserscheinungen gestorben; drei Kinder schweben noch in Lebensgefahr. Die Ursache ist noch unbekannt.

* **Linnich,** 1. Juli. (Beschlagnahme der Post durch einen Bienenschwarm.) Ein wohl fast einzig dastehender Vorfall, der des Humors nicht entbehrt, ereignete sich heute morgen hier auf dem Marktplatze. Während der Briefträger die Post bestellte, setzte sich ein großer Bienenschwarm an dem vor dem Hause stehenden Pakethandwagen fest. Das Bienenvolk war so erregt, daß der Postbeamte wohlweislich in einer gewissen Entfernung von dem Handwagen bleiben mußte. Ein in der Nähe wohnender Imker half dem Beamten durch Aufstellen eines Bienenkorbes aus der Not.

Haldanes Lob auf Kaiser Wilhelm.

Auf dem 67. Jahresbankett des Londoner deutschen Hospitals, dem u. a. Freiherr von Marschall sowie Vertreter der österreichischen und italienischen Botschaft beiwohnten, hielt der frühere Kriegsminister und jetzige Lordkanzler Viscount Haldane eine begeisterte Lobrede auf Kaiser Wilhelm, den er als Kriegsherrn und Friedensfürsten feierte und dessen hohen Geist er rühmte.

Der deutsche Kaiser, so führte Haldane aus, ist mehr als ein Kaiser. Es ist ein Mann, und zwar ein großer Mann, eine starke Persönlichkeit. Die Götter haben ihm das höchste Geschenk gegeben, das sie verleihen können; ich brauche ein deutsches Wort, um es auszudrücken: „Geist." Er ist im höchsten Grade geistvoll. Er ist ein treuer Führer seines Volkes gewesen, im Geiste sowohl, wie in der Tat. Er hat seinem Volke ein Vierteljahrhundert hindurch ununterbrochen den Frieden bewahrt. Ich kenne nichts, worauf ein Monarch stolzer sein könnte. Er hat seinem Volke die großartige Flotte gegeben, die wir, die wir von Flotten etwas verstehen, so bewundern. Er hat die Ueberlieferung der größten Armee, die die Welt je gesehen hat, bewahrt. In den Künsten des Friedens ist er gleich groß gewesen. Er ist ein Führer seines Volkes auf dem Gebiet der Erziehung und bei der Lösung großer sozialer Fragen. Es verursacht ein Gefühl der Freude, daran zu denken, daß dieser Mann ein halber Engländer ist.

Ich habe sehr stark das Gefühl, so fuhr Lord Haldane fort, daß in den letzten Jahren Deutschland und England einander sehr viel ähnlicher geworden sind als früher. Und weil sie so ähnlich geworden sind, regt sich ein gewisses Gefühl der Rivalität; diese wird aber immer eine friedliche sein. Wir beide Nationen haben eine große, gemeinsame Aufgabe in der Welt: die Welt besser zu machen. Und weil der deutsche Kaiser diese Ueberzeugung auf das aufrichtigste teilt, so verursacht es mir das größte Vergnügen, den Toast auf diesen Mann auszubringen. Es tauchen immer Schwierigkeiten auf. Der Botschafter weiß es, und ich weiß es; aber wir leben in einer Zeit, die mich mit der Hoffnung erfüllt, daß die Herrscher auf den Thronen den Frieden und die Friedensentwickelung wünschen, einer so sehr wie der andere.

In Frankreich hat Haldanes Rede tief verstimmt. Die Pariser Blätter bekunden bei der Wiedergabe der Rede ihre Uebellaune durch Weglassung der wesentlichsten Textstellen. Echo de Paris glaubt, den den Kaiser als Friedensfürsten feiernden Worten des Siegelbewahrers den Ausspruch eines nicht genannten englischen Diplomaten entgegenstellen zu sollen: „Nicht dem Kaiser gebührt das Verdienst, den Frieden erhalten zu haben. Wir Engländer haben entgegen den kaiserlichen Absichten den Frieden erhalten."

Landwirtschaft.

Der Saatenstand

im deutschen Reiche hat sich auch in der verflossenen Woche weiter günstig entwickelt. Hierzu schreibt die Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats: Das während der ersten Tage der Berichtswoche noch sehr veränderliche, seit Montag aber schöne Wetter hat weiter günstig auf das Wachstum sämtlicher Kulturen eingewirkt. Trotz häufig vorkommender Lagerung wird der Stand der Winterhalmfrüchte als durchaus zufriedenstellend bezeichnet. Es gilt dies besonders vom Weizen, dessen Blüte zurzeit vom schönsten Wetter begünstigt wird. Der Roggen zeigt meist schöne vollbesetzte Aehren, hier und da wird auch über mangelhaften Fruchtansatz infolge ungünstig verlaufener Blüte geklagt, doch scheinen derartige Schäden, soweit sich bisher übersehen läßt, keinen größeren Umfang anzunehmen. Von den Sommersaaten, die durch das fruchtbare Wetter weiter gewonnen haben, zeigt die Gerste bei gutem, teilweise üppigem Stande in stärkerem Maße Lagerung. Der Hafer hat sich in letzter Zeit gebessert. Das Wachstum der Hackfrüchte hat gute Fortschritte gemacht. Abgesehen von den schon früher erwähnten Lücken, die bei Kartoffeln auf mangelhaftes Saatgut, bei Rüben auf den Einfluß tierischer Schädlinge zurückgeführt werden, sind die Aussichten für die weitere Entwickelung durchaus befriedigend. Die anfangs durch Regen behinderte Heuernte ist in den letzten Tagen gut von statten gegangen. Ihr Ertrag befriedigt, übertrifft sogar häufig die gehegten Erwartungen. Da das Wetter für den Nachwuchs sämtlicher Futterpflanzen günstig ist, rechnet man allgemein auf einen zweiten Schnitt.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraus.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 24 der Ausführungsbestimmungen betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 20. März 1903 bestimme ich hiedurch für den Amtsbez. Barop die Wochentage Dienstag u. Freitag als Schlachttage für die der amtlichen Fleischbeschau unterliegenden Schlachtungen. Ausgenommen sind Notschlachtungen. Die gewerbmäßigen Schlachtungen durch Metzger werden von dieser Bestimmung nicht getroffen. 4595

Hörde, den 25. Juni 1912.

Der Landrat. J. V. gez.: Dr. Haslinde, Reg.-Ass.

Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Zapp. 2

„Sie klagten doch neulich über Kopfschmerz und Mattigkeit. Ist's denn damit besser?"

Frau Kübler nickte lebhaft.

„Danke, Fräulein, jawohl. Rein weg, seit ich alle Tage drei Stunden spazieren gehe. Fühle mich wie neugeboren."

„So, so! Wer hat Ihnen denn das empfohlen? Der Arzt?"

Frau Kübler verneinte.

„Herr Zöller."

Aus den braunen Augen des jungen Mädchens blitzte ein lebhaftes Interesse, und über ihre hübschen, lieblichen Züge ergoß sich ein rosiger Schein.

„Herr Zöller?"

„Jawohl, Fräulein. Er meint immer, Spazierengehen ist die beste Medizin, wenn er sich überarbeitet fühlt, oder wenn er etwas besonders Anstrengendes in Arbeit hat. Seit drei Monaten schreibt er wieder an einem neuen Epos. Manchmal sitzt er die ganze Nacht durch. Herrgott, Fräulein Else, ich möchte kein Dichter sein?"

Fräulein Genrich nickte, als wenn sie den Wunsch der alten Dame nur billigen könne. Dann fragte sie mit einem Gemisch von Schüchternheit und Neugier: „Was ist es denn, Frau Kübler?"

Sie hatte sich vornübergeneigt und erwartete mit sichtlichem Interesse eine Antwort.

Die Witwe sah eine Weile nachdenklich vor sich hin, dann rieb sie mit dem Zeigefinger ihrer Rechten heftig die Stirn. Schließlich zeigte sie eine hilflose Miene. „Ich kann nicht darauf kommen, Fräulein Else. Es war so was ganz — ganz Seltsames, so'n ausländischer Name und dann „Söhne" angehängt. Warten Sie mal, Fräulein, so was wie Pro — Pro — und hinten mit'm eus — Pro —"

„Etwa Prometheus?"

Frau Kübler blickte überrascht auf und nickte darauf kräftig zustimmend.

„Jawohl, Fräulein Else, so war's: „Prometheussöhne"."

„Ein schöner Titel." Die Augen des jungen Mädchens strahlten bewundernd. „Prometheussöhne."

Die Witwe war noch immer ganz Ueberraschung und Staunen.

„Aber woher wußten Sie denn, Fräulein Else?"

Herr Genrich, der seine Eintragung in das kleine Quittungsbuch beendet hat, drehte sich herum. Von seinem breiten, behaglichen Gesicht leuchtete der Vaterstolz. „Ja, ja, unsere Else! Sie hat doch auch die höhere Töchterschule besucht, bis in die Selekta, und dann ist sie noch 'n Jahr aufs Lehrerinnenseminar gegangen. Sie wollte doch das Lehrerinnen-Examen machen. Aber ich litt's nicht. Wozu soll sich das arme Mädel mit dem Zeug den Kopf vollpfropfen. Sie war schon ganz blaß und spillerig geworden. Nötig hat sie's ja nicht. Und 'n Mann kriegt sie ja ohnedies."

„Aber Papa! Als ob ich —"

„Natürlich, Du willst nicht heiraten. Das kennt man. So sagt Ihr alle. Aber wenn nachher der Rechte kommt, dann laßt Ihr Euch nicht lange nötigen. Na, habe ich recht, Frau Kübler?"

Die alte Dame nickte überzeugt.

„Gewiß doch. Was sind denn das für Menschen, die Prometheussöhne, Fräulein Else?"

Die Gefragte verbiß ein Lächeln.

„Prometheus gehörte zum Geschlecht der Titanen," erklärte sie. „Er brachte den Menschen das Licht, das er heimlich vom Blitz des Zeus entwendet hatte. Dafür schmiedete Jupiter ihn an einen Felsen, und ein von Zeus gesandter Adler kam, und hackte dem Unglücklichen die Leber aus der Brust."

Frau Kübler schauderte.

„Schrecklich — schrecklich!"

Herrn Genrichs Antlitz erglänzte noch stolzer. Das Wissen seiner Tochter imponierte ihm sichtbar. Plötzlich schien ihm etwas einzufallen. Er wandte sich lebhaft an Else: „Sieh doch einmal nach, Kind, wo Tante Eugenie mit dem Frühstück bleibt!"

Als sich die Tür hinter dem jungen Mädchen geschlossen hatte, beugte sich der Hausbesitzer auf seinem Stuhl vor und sprach im Flüsterton zu der erstaunt Aufhorchenden: „Ich möchte Sie um eine Gefälligkeit bitten, Frau Kübler. Else hat am Donnerstag Geburtstag. Es ist ihr einundzwanzigster. Sie wird nun majorenn. Ich habe vor, den Tag ganz besonders zu feiern. Sie wissen, das Mädel schwärmt für Poesie. Da habe ich mir gedacht, es würde ihr eine große Freude machen, wenn wir sie mit einem recht schönen Gedicht überraschen könnten. Nun annoncieren sich ja in der Zeitung immer ein paar Bureaus, die einem für solche Gelegenheiten Gedichte anfertigen. Aber da wir doch 'n Dichter im Hause haben —"

Die Witwe erfaßte die Idee mit Eifer.

„Gewiß doch, Herr Genrich. Ueberhaupt, wo doch Fräulein Else für Herrn Zöllers Gedichte sowieso schwärmt!"

Der Hausbesitzer nickte.

„Das ist wahr. Erst neulich hat sie mir eins vorgelesen. Sie war ganz Feuer und Flamme. Papa," sagte sie zu mir, „ist es nicht ein schöner Gedanke, daß wir mit dem Dichter unter einem Dache wohnen? Ich freue mich jedesmal, Papa, wenn ich ein Gedicht von Arno Zöller finde. Ordentlich stolz bin ich darauf. Nun, und wenn sie nun auf ihrem Geburtstagstisch ein Gedicht findet, das er eigens für sie gedichtet hat!"

„Machen wir, Herr Genrich, machen wir!" rief die Witwe eifrig und erhob sich.

Aber der Hausbesitzer hielt sie mit einem Bedenken zurück.

„Wird er's denn auch bis dahin fertig kriegen, Frau Kübler?"

Frau Kübler lächelte überlegen zu der besorgten Miene des Hausbesitzers.

„'ne Kleinigkeit für den! Wir haben ja noch vier Tage bis zum Donnerstag. Was glauben Sie wohl, der schüttelt die Gedichte nur so aus dem Aermel."

„Schön! Sprechen Sie also mit ihm, Frau Kübler! Und sagen Sie ihm auch, er soll es recht schön machen und nicht zu kurz! Auf 'n Zwanzigmarkstück soll's mir nicht ankommen."

Frau Kübler nickt und ihr Gesicht verklärte sich. Zwanzig Mark war ihr der Dichter schuldig geblieben. Da hatte sie ja die beste Aussicht, rasch zu ihrem Gelde zu kommen.

Aber als sie nun ganz atemlos von den drei Treppen, die sie eilig erklommen hatte, hinaufkam und den Wunsch des Hausbesitzers ihrem Chambregarnisten vortrug, brauste dieser zornig auf.

„Was fällt denn dem Spießbürger ein! Bin ich denn 'n Schuster, daß ich auf Bestellung arbeite? Was versteht denn der vom Dichten! 'n Geburtstagsgedicht — 'n recht süßes — so eins mit Triebe und Liebe und Sonne und Wonne! Hast Du schon so was gehört, Ewald?"

Frau Kübler stand ganz erschreckt, sprachlos vor Ueberraschung. Das hatte sie nicht erwartet. Ewald Bohm lachte.

„Er hat's doch nicht böse gemeint. Ich an Deiner Stelle würde mich nicht besinnen. Jedenfalls ist's keine Majestätsbeleidigung, wenn Dir jemand zumutet, mal auf Bestellung für einen bestimmten Zweck in die Saiten zu greifen."

„Willst Du mich uzen?" brauste der Dichter zornig auf.

„Fällt mir gar nicht ein! Ueberhaupt, wo es sich doch um ein so hübsches, nettes, junges Mädchen handelt!"

„Gewiß doch!" fiel Frau Kübler ein und gab in ihren Mienen ihrem Aerger deutlichen Ausdruck. „Fräulein Else ist eine ebenso gebildete wie schöne und liebenswürdige junge Dame, und Sie verdienen's gar nicht, Herr Zöller, daß sie für Sie schwärmt — wissen Sie das!" 195,10

Freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage der Firma **Kersting u. Kruse** in den Rosen, Gemeinde Holzen werde ich am

Mittwoch, den 3. Juli d. Js.,

im Geschäftslokal der genannten Firma folgende Sachen gegen bar versteigern: 4513

Mehrere komplette Schlafzimmer- und mehrere komplette Küchen-Einrichtungen, ferner Vertikos, Spiegel, Stühle, Tische, Flurgarderoben und sonstige Sachen.

Der Verkauf beginnt um 11 Uhr vormittags. Die Besichtigung der gen. Sachen ist 2 Stunden vor dem Verkauf gestattet.

Holzen, den 27. Juni 1912.

D. Jacobs.

Mein Haar fast verloren!

Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich getraute mich fast nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und **dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares!** Es dürfte kaum ein Haarmittel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarspezialisten stammt und das einem bekannten Herrn, der daran war, vollständig kohlköpfig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Ueberraschung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich ihn mir nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwunden; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Zucker verstreut hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch meist kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast nicht glauben wollte und meinen Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde, ist es jetzt weich und biegsam. **Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit andern Mitteln, die meiü mit einer Riesenreklame angeboten werden, nichts gemeinsam.** Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine **große Probe vollständig kostenlos** zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolassalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an

Frl. Lene Hertzsch, Niederoderwitz-Zittau No. 115. 4068

Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

3. Kompagnie.

Dienstag abend 8½ Uhr:

Großer Schlußappell

beim Hauptmann **Kohlmann**, Reichskrone.

Löhnung und Verteilung der eisernen Portionen.

Kein Schütze der 3. Kompagnie darf fehlen.

Alles mit Mütze antreten

Der Hauptmann.

4614

Brautleute



sollten ihre Einkäufe in Haus- und Küchengeräten nicht eher machen, als sie mein grosses Lager hierin besichtigt haben. Billigste Preise bei bester :—: Qualität. :—:

R. Landmann, Schwerte.

Bad Sassendorf

Bahnstation der Strecke Altenbeken-Hagen. Während der Saison besondere Badezüge. **Stärkste Sole Westfalens 10%.** Kohlensaure Solbäder, System Bloch, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügliche Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. **Neu: Bedeutend vergrösserte Kuranlagen.** Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung. Prospekte und alles Nähere durch die Salinendirektion **Bad Sassendorf i. Westf, Sais.: 1. Mai b. 31. Okt.**

Gelegenheitskauf!

Da ich am 1. Oktober d. J. meine Wirtschaft selbst wieder übernehme, beabsichtige ich, meinen Weißbier-Vertrieb mit der Fabrikation von alkoholfreien Getränken zu verkaufen. Das Geschäft ist sehr lohnend und kann der Wert, sowie der Gewinn nachgewiesen werden. Auch kann das Geschäft unverändert am Platze bleiben. — Reflektanten wollen sich bald melden, weil die Haupt-Saison beginnt. 4408

Heinr. Walter,
Hagener Straße 38.



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac, Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt

Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Gewerbebank

e. G. m. b. H.,

Schwerte. 5978

Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. 18. Postscheckkto. 1765 Köln.

Kassenstunden: 9 b. 12 Uhr vorm., 3.30 b. 5.30 Uhr nachm.

Wir vergüten z. Zt. auf **Spareinlagen:**

Bei 1-monatl. Kündigung u. tägl. Verzinsung 4 %

„ 3- „ „ „ „ „ 4¼%

Kleine Inserate

bitten wir **gleich bei der Aufgabe :: zu bezahlen. ::**

Geschäftsstelle der „Schwerter :: Zeitung". ::

Chili-Salpeter

empfiehlt 4512

Börstingbaus.

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise irregeführt, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebensogut und dauerhaft als die weltbekannten un bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur au einem **Weber**'schen **Bestellzettel** mit Firmendruck

Jeden Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **40000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äusserst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig i. Rheinld.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot und ist der einzige Ofen, der von über 30,000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

Spar- u. Bauverein

e. G. m. b. H.
Schwerte.

Wohnungen

mit Garten sind per sofort zu vermieten: 4399

Hermannstr. 20 4 Räume
Hermannstr. 22 2 Räume.

Nähere Auskunft erteilt 4349
Stadtrentmeister **Uffelmann,**
Große Marktstraße.

Parochial-Lehrer-Konferenz

Mittwoch, den 3. Juli, nachm. 4 Uhr, Hotel zur Post: 4613

Vortrag:

Arbeitsgedanken im 1. Schuljahr.

Billiges Angebot!

Um mein reichhaltiges Lager einigermassen zu räumen, gebe ich von **Samstag, den 29. Juni bis Samstag, den 6. Juli** auf 4889

sämtliche Schuhwaren

bei Einkauf von 5 Mk. an

10 % Rabatt.

Restbestände gebe ich weit unter Einkaufspreis ab.

Fr. Steinschulte,

Schwerte **Hagenerstr. 11.**

Grösstes Maass- u. Reparaturgeschäft am Platze.

Spezialität: **Anfertigung nach Mass für leidende Füsse unter Garantie.**

In Westhofen am Wannenweg in dem Zweifamilien-Haus ist per sof. eine schön eingericht.

Vier-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Garten etc, zu vermieten. Näheres daselbst I. Etage. 4460

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.

M. C. St.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Ullstein-Bücher 1 M.

F. v. Zobeltitz, Der Herr Intendant

Ludwig Thoma Krawall	**Felix Hollaender** Charlotte Adutt
Georg v. Ompteda Denise de Montmidi	**Wilhelm Jensen** Unter heisserer Sonne
Ludwig Ganghofer Gewitter im Mai	**Max Kretzer** Der Mann ohne Gewissen
Korfiz Holm Thomas Kerkhoven	**Joseph Lauff** Marie Verwahnen
Karl Rosner Georg Bangs Liebe	**Georg v. Omptcda** Maria da Caza
Heinz Tovote Mutter! . .	**Peter Rosegger** Die Försterbuben
Kurt Aram Violet	**Richard Skowronnek** Bruder Leichtfuss
Rudolf Hans Bartsch Elisabeth Kött	**Karl Rosner** Sehnsucht
Walter Bloem Sonnenland	**Rudolph Stratz** Arme Thea
Franz A. Beyerlein Similde Hegewalt	**Heinz Tovote** Frau Agna
Otto Ernst Lasst Sonne herein	**Clara Viebig** Dilettanten des Lebens
Wilhelm Hegeler Der Mut zum Glück	**Richard Voss** Der Todesweg a.d.PizPalü
Rudolf Herzog Nur eine Schauspielerin	**Ernst v. Wolzogen** Mein erstes Abenteuer
Paul Oskar Höcker Die Sonne von St Moritz	**Fedor v. Zopeltitz** Das Gasthaus zur Ehe.

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstr. 3—5.

Weingutsbesitzer offeriert bei Bezug in Flaschen u. Gebinden 4221

Natur-Ahrburgunder-Rotwein

Natur-Rheinwein (weiß)

Natur-Moselwein

zu Mk. 0.78 per Liter.

Proben stehen ernstl. Reflektanten gerne gratis zu Diensten. Gefl. Offerte unter **No. 4221** an d. Expedition d. Blattes.

Das Sägewerk nebst Drescherei

(Schwerter Dampfmühle)

wird vom 1. Juli ab wieder in Betrieb gesetzt. 4417

Heinr. Auferodt,
Sägemeister.

Kopfleiden

beseitigt radikal „Haarelement". Entfernt d. lästigen Schuppen. Befördert vortreffl. d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. Nur bei **Wilh. Heppe, Nachf.** Medizinal-Drogerie. 4051

Otto Marx's 3 Mark-Korsett ist das beste. **Hamburger Engros-Lager,** Schwerte, Ostenstrasse 20.

Leinenweberei
C. G. Lange,
Reichenau 5 (Ob.-L.)
Verkauf an Private.
Preisl. und Muster frko.
Bettzeuge, Tischwäsche, glattes Leinen. Taschen-, Hand-, Küchen-, Frottier- etc. Tücher. Kleiderleinen schönste Muster. 4224

Die beste und billigste

Bezugsquelle für Schneiderinnen

:: :: ist das :: ::

Kaufhaus Otto Marx

Hamburger Engros-Lager

Schwerte, Ostenstr. 20.

— Fernsprecher 233. — 6323

Haararbeiten — Zöpfe.

Sämtliche Haararbeiten, Zöpfe, Ersatzteile, Perücken, Haarketten, Blumen und Gemälde schnell und billig. Keine Fabrikarbeit. Eigene Anfertigung in allen Preislagen. Garantiert reine ungefärbte Naturhaare. Ankauf von Haaren zu höchsten Preisen. Meinen Damensalon (separat), ausgestattet mit den neuesten Apparaten, bringe in empfehlende Erinnerung. 3904

Anton Suttmann, Bismarck- u. Wilhelmstr.-Ecke.

Familien-Drucksachen

liefert schnellstens

Carl Braus :-: **Schwerte - Ruhr, Gr. Marktstr. 3-5.**

Preiselbeeren

per Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd - Eimerchen Mk. 3.50

Apfelringe

per Pfd. 45 Pfg.

Carl Trog.

Ein geräumige

4-Zimmer-Wohnung

möglichst abgeschlossen, Bahnhofsnähe, zum 1. Oktober zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote erbeten unter **F. K. 4571** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

von 3 Mansardenzimmern mit Stall und Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten.

4615 **Hörderstraße 67a.**

4 schöne

Mansarden

mit Zubehör zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres

Sedanstrasse 1,

4616 I. Etage.

Mädchen

nicht unter 15 Jahren. 4553

Frau Reifenberg,
Schwerte, Kötterbachstr.

Mädchen-Hemden
Knaben-Hemden
sowie sämtliche
Kinder-Wäsche
erstkl. Verarbeitung
enorm billig.
Gebr. Stein
Schwerte. 2

Favorit-Modenalbum (60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte
Kaufhaus OTTO MARX.
Ostenstrasse 20.

Gerstenmehl

garantiert rein,

empfiehlt billigst

Börstingbaus.

4511

gegrüßt von manchem glücklichen, stolzen Augenpaar. Sie ist nicht besonders beliebt unter ihren Studiengenossen, weil sie alles so ernst nimmt — aber sie wird gekannt und geachtet.

„Armgard — der Schnee!“ ruft Todo jetzt plötzlich. „Sieh nur, wie es schneit!“

Die Schwester achtet nicht auf seine Worte. Sie lauscht auf ein deutsches Lied, welches im Wandern auf der Straße irgendein übermütiger Student singt:

„Und hab' ich nur die Liebe,
Die Treue brauch ich nicht!“ —

Ein Fröteln befällt sie.

„Es ist kalt, Todo!“ sagt sie fast hart. „Und — es läutet nicht mehr!“

„Dann wollen wir das Fenster schließen.“ Der Knabe unterdrückt einen Seufzer.

Das eben noch so farbenprächtige Straßenbild aber erscheint in diesem Augenblick schon wie verwandelt. Alles ist weiß geworden von dem ersten Schnee, die Häuser, die Dächer, die Balkons.

Aber auch die Fahnen der Studenten, ihre Mützen und ihre Narrenkappen haben einen weißen Ueberzug bekommen. All die bunte Lust ist verschneit, und manchem gar zu sorglosen Bürschlein hängt sein Röcklein in Fetzen herab, weil es nur — aus Papier war.

Da ziehen sie denn Arm in Arm eilig von dannen — und bei einer Frau Wirtin, da kehren sie ein.

Klirrend schließt sich das Fenster.

Armgard hat dem Bruder lange den Rücken gewendet. Sie sitzt am Schreibtisch. Die Lampe brennt. Will sie arbeiten?

O wie blaß sie geworden ist — wie mager!

Todo fällt das so recht auf, und nun sieht er auch wieder den leisen Silberschein, der vorn ihr dunkles, volles Haar so seltsam durchleuchtet.

Da geht er hin und holt seine Geige. Ohne wie sonst zu fragen, setzt er den Bogen an. Er spielt.

Armgard hebt den Kopf langsam empor. Ihre müden Augen öffnen sich weit. Sie lauscht.

Todo spielt Lieder der Heimat. Es sind schlichte, schwermütige Volksweisen. Sie erzählen von dem Rauschen der Tannen — vom Wald und von der Heide. Von einem Röslein morgenschön.

Zu Armgard kommen diese Lieder wie Lächeln und Tränen. Sie erinnern sie an so vieles, was, ach, so weit hinter ihr liegt. An den Wald denkt sie jetzt und an das Kirchlein — an Liebe und Leid. Ihr ist, als ob sie einen Strauß in der Hand hält, von Blümlein weiß und rot. Sie fühlt den Duft — den Heideduft.

Da aber kommt eine andere, fremde Melodie — so kummervoll, so traurig fragend, und erweckt sie aus ihrem Traum. Ihr Herz klopft, und ihr Gesicht wird blaß, sie weiß nicht, was dieses Lied von ihr will.

Doch jetzt beginnt Todo mit seiner hellen Knabenstimme zu singen:

Auf jungem Haupt — der erste Schnee.
Wie kam es nur, daß dort er niedersank?
Was tat denn dir, mein Lieb, so weh,
Was machte deine Seele krank?
Auf grünem Grund — der erste Schnee.
Wie kam es nur, daß dort er niedersank?
Wie ahnungsvolles Winterweh,
So weiß und schön und doch so lang?

Leise, leise verklingt das Lied. —

Dann aber geht Armgard zu ihrem Bruder und umschlingt ihn und küßt ihn.

„Oh, es ist nichts, Todo!“ sagt sie bewegt. „Mein treuer, kleiner Kamerad! Wir Menschen, glaube ich, müssen das alle einmal durchmachen — im Leben!“

„Ach — auch — in der Liebe?“ fragt der Knabe.

„Still! Still!“ Armgard tritt an das Fenster. „Sieh, es ist wie da draußen, Todo,“ antwortet sie sanft, „der erste Schnee!“

Kunst und Wissen.

Eine polnische Schauspielerin über Hans v. Bülow. Die im Jahre 1911 in Amerika verstorbene polnische Schauspielerin Helene Modrzejewska hat in englischer Sprache geschriebene Erinnerungen hinterlassen, die unlängst in der polnischen Presse erschienen. In diesen Memoiren erzählt Frau Modreska, so nannte sich die Künstlerin in England und Amerika, folgendes über Hans v. Bülow: Sie hatte ihn in Warschau kennen gelernt und den Künstler in den folgenden Jahren nicht wiedergesehen. 1880 trat sie in London mit ihrer eigenen Truppe auf. „Eines Abends kam mein Impresario Wilson Barnett im Theater in einer Pause zu mir und erzählte mir, daß in der ersten Reihe ein etwas verdrehter Herr sitze. Barnett sagte, ich sollte nicht erschrecken, wenn ich während des folgenden Aktes Lärm hören würde, denn es werde vielleicht nötig sein, diesen Herrn aus dem Zuschauerraum zu entfernen. „Was macht er denn?“ fragte ich. „Er beträgt sich ganz merkwürdig. Nur wenn Sie auftreten, hört er aufmerksam zu und applaudiert zum Schluß wie toll, wobei er herausfordernde Blicke um sich wirft. Wenn der Vorhang aber gefallen ist, wird er unruhig, und sobald das Orchester zu spielen beginnt, wird er rot vor Aerger, rückt hin und her, bis er schließlich aufspringt und hinausrennt, wobei er auf Deutsch flucht und wettert. Ich habe deutlich gehört, daß er „Verflucht!“ und „Verdammt!“ rief, als er aus dem Theater hinaus auf die Straße stürzte, wo er wartete, bis der nächste Akt begann, und wie ein Verrückter hin- und herlief. Und nach jedem Akt wiederholt sich dasselbe, er wird bloß immer aufgebrachter.“ Niemand konnte mir sagen, wer jener sonderbare Kauz war. Mein Mann, der es gewiß bald herausgebracht hätte, war nicht im Theater und sollte mich erst nach der Vorstellung abholen. Erst am nächsten Morgen lüftete sich der Schleier des Geheimnisses, als mir der Diener eine Visitenkarte überbrachte, auf der Hans v. Bülow stand. Es war ein fröhliches und herzliches Wiedersehen. Bülow gratulierte mir zuerst zu meinen Erfolgen, gleich darauf aber platzte er los: „Wie können Sie es gestatten, daß dieser Esel, der sich Kapellmeister nennt, sich in den Zwischenakten an den Qualen Chopins ergötzt? Ich weiß wohl, er tut es, um sich bei Ihnen einzuschmeicheln, aber dieser elende Dummkopf hat ja weder von Rhythmus noch Harmonie die geringste Ahnung! .... Es ist doch ein unerhörter Frevel, aus Chopin eine Katzenmusik zu machen! ..... Mir tun noch eben die Ohren weh. Ich war gestern während der Vorstellung so wütend, daß ich nach den zwei ersten Takten dieses jämmerlichen Gedudels aus dem Theater Reißaus genommen hätte, wenn Sie nicht dagewesen wären.“ Nachdem der berühmte Musiker so seinem Zorn Luft gemacht hatte, wurde er wieder der distinguierte Weltmann, ging geschickt auf ein anderes Thema über und plauderte lange sehr gemütlich mit mir.“

Humor.

Immerstilvoll. Frau Elli Gant: „Lina, ich möchte eins von den Kindern mit in die Matinee nehmen.“

Lina: „Ja, gnä' Frau!“

„Welches paßt denn am besten zu meinem neuen lila Samtkleid?“

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

42. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 153. Dienstag, 2. Juli 1912.

Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das silberhelle Lachen der Lady schlug abermals an sein Ohr und peitschte seine Nerven wie mit glühenden Ruten.

Nein, so ging es nicht, so nicht! Er mußte Rücksicht nehmen auf die Ehre seines Namens, auf die Ehre seiner Familie, auf den von Großvater und Vater in seine Hände gelegten Titel. Ein Weg zur Sühne mußte gefunden werden, ein Weg zur vollen und gerechten Sühne; allein das Wappen der Holdays durfte nicht beschmutzt werden.

So schrie dieser Schwächling mit zornig gerunzelter Stirn und vor Entrüstung bebender Stimme nach Gerechtigkeit und versuchte doch im gleichen Atemzuge wieder das sein Recht verlangende Gewissen zu betäuben. Er verschanzte sich in selbstgeschaffener Blindheit gegen die auf ihn eindringende Wucht der Tatsachen hinter die Familienehre seines Hauses und bemerkte es nicht, daß einzig und allein die sinnliche Leidenschaft für eine nur dem Namen nach ihm gehörende Frau es war, die ihn schweigen ließ und dadurch direkt zum Mitschuldigen ihres Frevels machte.

Er trat zu Mr. Juxon, der mit dem Segelmeister am Großmast lehnte, die Wölkchen seiner Shagpfeife behaglich in die zitternde Hitze hinauspaffte und den Falkenblick fortwährend zwischen dem Wetterwimpel und dem östlichen Horizont hin und herwandern ließ.

Nur sprechen, nur eines Menschen Stimme hören, um diese entsetzlichen, sein Hirn zerfleischenden Gedanken zu verscheuchen.

Ein sonniges Behagen breitete sich aus über das rotbraune, markige Gesicht des Skippers.

„In einer Viertelstunde segeln wir, Sir Holday, so wahr ich meiner Mutter Sohn und auf Shetland geboren und erzogen bin. Dort über dem Minskesand steigt es herauf. Viel wird nicht werden, dazu ist uns dieser Hamburger zu dicht auf den Leib gerückt und sein Segelwerk zu leicht beschwingt. Allein für den zweiten Preis verbürge ich mich.“

Wie um die Worte Juxons zu bestätigen, lief ein leises Zittern über die schlaffe Leinwand der Jacht, und nun wurden auch Kapitän Holday und die Lady aufmerksam.

„Aha, Frau Rane regt sich,“ sagte der Kapitän mit einer leichten Verbeugung gegen Blanche. „Viel Glück denn, teuerste Cousine, so wenig ich auch daran glaube, daß Hammonias Pokal nach Waterhill Castle wandern wird. Ich hoffe dies sogar, und als gutem Deutschen werden Sie mir wohl dieses Hoffen nachzufühlen vermögen. Auf Wiedersehen heute abend in Reimers Pavillon.“

Wenige Minuten später ratterte die „Loreley“ davon. Kapitän Holday hatte die „Mayflower“ verlassen. Er wollte bei einem eventuellen Siege Blanches die Einrede abschneiden, daß seine anerkannte seemännische Tüchtigkeit der „Mayflower“ womöglich nachgeholfen habe.

„Auf Wiedersehn heute abend in Reimers Pavillon,“ klang seine sonore Stimme noch einmal nach der „Mayflower“ herüber; „auf Wiedersehn in Reimers Pavillon!“

Die Takelage des „Defender“ erlitt durch dessen Havarie eine solche Schwächung, daß an einen Sieg nicht mehr zu denken war. Er hatte die Rennflagge längst niedergeholt, und auch drei der andern Konkurrenten folgten seinem Beispiel.

So stritten um die Ehre des Tages außer der „Mayflower“ nur noch der „Aldebaran“ und die „Hamburg“. Langsam und unter einem Berg von Linnen tasteten die drei Jachten sich mit dem ganzlich auf Südost herumgegangenen schwachen Winde durch die leichtgekräuselte Flut. Jedermann wußte, daß der Sieg auf des Messers Schneide stand, und man spannte jeden Nerv an, um der launischen Glücksgöttin den Kranz zu entreißen. Nacheinander umkleidete man die schlanken Masten mit der bald hundert Quadratmeter messenden Leinwand des Ballontoppsegels. Der Spinnaker folgte und zuletzt sogar der Ballonklüver.

„Nun, Raßmus hilf,“ sagte Dick Longway, der Segelmeister der „Mayflower“, „wir haben alles Menschenmögliche getan.“

Und er begann verstohlen am Mast zu kratzen und leise vor sich hin zu pfeifen. Das bringt Wind nach dem Glauben der Seeleute, und die rotbefetzten Saylormen sahen daher seinem Gebaren verständnisvoll zu, spuckten energisch über Bord und sandten wütende Blicke nach der Richtung der immer mehr aufkommenden „Hamburg“.

Lady Holday hatte das Ruder einem Matrosen übergeben und stand in dem Damensalon stolz aufgerichtet dem Gatten gegenüber; eiserne Ruhe in dem schönen Antlitz [illegible]

[illegible] eine [illegible]

was sich an ohnmächtiger Wut im Herzen dieses Mannes aufgespeichert, brach jetzt mit einemmal hervor. Er glich der jahrelang niedergebrüteten Bestie, die,

durch irgendeinen Umstand in Raserei versetzt, ihren bisherigen Bezwinger unter grimmen Bissen an die Gurgel springt. Heiser zischten die Töne aus seiner Kehle, blasiger Schaum stand vor seinem verzerrten Mund und beflockte den modischgeschnittenen blonden Bart mit seinem Schnee.

„Da — das bist du," schloß er keuchend seine wütenden Angriffe; „das bist du. Eine — eine gemeine Diebin — welche die Ehre — die Ehre meines Namens in den Sumpf gestampft hat — eine — die Mitschuldige einer Mörderin — —. Du — eine Lady Holday. Aber — du wirst es büßen — du wirst —"

Er brach ab. Rotblau war sein Gesicht geworden. Er schnappte nach Luft und sank ächzend in einen Sessel. Der Goldbrokat der Möbelbezüge flimmerte und leuchtete, die hellen Rosenholzschotten lächelten kokett und tändelten mit der durch das Oberlicht lugenden Sonne.

„Bist du zu Ende?"

Kühl und gelassen schlugen die Worte der Lady an das Ohr des zusammengesunkenen Mannes. Die Augen der schönen Frau flammten seltsam in die seinen, und die ihm bereits auf der Zunge schwebenden neuen Schmähungen erstarben unter der dämonischen Gewalt dieses Blickes.

„Du klagst mich zu Unrecht an; hörst du — völlig zu Unrecht."

Die Lady hatte sich zu dem Gatten niedergebeugt. Ihr duftender Atem streifte sein Gesicht und versengte sein Hirn; in heißen, unterdrückten Flüsterlauten sprach sie auf ihn ein.

„Was die Westrom vor anderthalb Jahrzehnten auf sich lud, ist nicht meine Schuld. Sie griff korrigierend in den Lauf der Dinge ein, weil sie in ihrer blinden Anhänglichkeit es nicht übers Herz brachte, mich leiden zu sehen. Ich hatte keine Ahnung von all diesen Dingen. Erst im Januar dieses Jahres, als ich auf ihren Brief hin nach Waterhill Castle eilte, öffnete sie mir ihr Herz. Glaube mir, auch ich war dem Wahnsinn nahe bei diesem Geständnis. Und doch mußte ich schweigen um des Ansehens unserer Familie willen. Und ich tat es mit fieberndem Hirn und zitterndem Herzen. Ich selbst pflegte die Alte mit beispielloser Verleugnung meines eignen Ich, wachte darüber, daß kein Sterbenswörtchen ihrer oft geführten Selbstgespräche eines Menschen Ohr erreichte."

Der Lord hatte den Kopf an ihren Busen gepreßt. Deutlich vernahm er die zuckenden Schläge ihres Herzens; sie sprangen auf ihn über wie ein elektrisches Fluidum, versetzten ihn in einen dumpfen Rausch.

„Warum — warum hast du mir das alles verschwiegen?"

Blanche stieß ein schneidendes Lachen aus.

„Warum ich dir gegenüber schwieg? Nun, darüber kannst du doch wohl nicht im Zweifel sein. Weder dein verstorbener Vater noch du seid aus dem Holz geschnitzt, aus dem die Männer der Tat gezimmert werden. Ich will das entsetzliche Verbrechen der alten Westrom gewiß nicht beschönigen, aber eine gewisse Bewunderung kann ich ihr nicht versagen. Sie sah die Gefahr, die mir und meiner Liebe drohte, und sie handelte, unbekümmert um die etwaigen Konsequenzen. Und du" — die Lady hatte sich wieder zu ihrer stattlichen Größe aufgerichtet und maß den Gatten mit starrem Blick — „du, den ich damals liebte mit jeder Faser meines jungen Herzens, du legtest die Hände in den Schoß und resigniertest.

Lord Holday war zusammengeschauert.

„Ja ja," sagte er tonlos, „du bist ein Herrenmensch und ich ein armer, schwacher Tor."

„Ich war mir natürlich sofort darüber klar," fuhr die Lady fort, „daß diese Frage irgendwie gelöst werden müsse. Als die Westrom sich wider Erwarten erholt hatte, brach ich nach Deutschland auf. Wochenlang folgte ich den Spuren jenes vermeintlichen Wilhelm Orth und — ich habe ihn gefunden. Ein auf der untersten Stufe der menschlichen Gesellschaft stehender Arbeiter, ein halbes Tier; Kapitän Holday würde sich gefreut haben — —

Verständnislos sah der Lord auf.

„Würde sich gefreut haben; was willst du damit sagen?"

Die Zähne der Lady blitzten.

„Daß das Schicksal noch einmal zugunsten der jüngeren Holdays gesprochen hat. In der verflossenen Nacht, kurz nachdem ich abreiste, wurde jener Wilhelm Orth von einem eifersüchtigen Nebenbuhler um die Gunst irgendeiner Fabrikschönheit erschossen. Ich las heute früh eine diesbezügliche Depesche in einem Hamburger Blatt."

„Blanche!"

Markerschütternd gellte es durch den Salon; ein entsetzlicher Aufschrei voll fürchterlichen Bangens.

„Du wünschest?"

„Blanche," würgte der Lord, „du weiltest um dieselbe Stunde in jener Stadt, da — da dieser Mord verübt wurde?"

„Jawohl — das heißt — was soll das überhaupt?"

Der Lord hatte die Handgelenke seiner Frau umspannt und preßte sie mit wahnsinnigem Griff.

„Blanche, du — du weißt um jene Tat."

Wieder das Spiel der weißen Zähne und ein silberhelles Lachen.

„Du bist ein Narr. Doch um vor dir Ruhe zu haben, werde ich heute abend noch alles dem Kapitän beichten. Er ist ja ohnehin der geborene Holday und wird Ritterlichkeit genug besitzen, mir schwachem Weibe mein Straucheln zu verzeihen. Wir werden arm sein, wir werden nichts haben, als mein kleines persönliches Vermögen, das Onkel Holday mir als Heiratsgut geschenkt. Kapitän Holday ist der rechtmäßige Erbe seines Sohnes und ich werde nicht ruhen, bis er diese Lordschaft nun endlich annimmt, mit allem, was damit verbunden ist. Ich will endlich frei sein — frei, frei!"

Die Lady war gegangen. In sich zusammengekauert saß der Lord inmitten der verschwenderischen Pracht.

Wir werden arm sein! Das war es, was sich seinem Drohnendasein als fahles Gespenst mit einemmal in den Weg gestellt hatte. Arm sein, sich womöglich von seiner Hände Arbeit nähren müssen, er, der bislang vom Schicksal Ausgehaltene; arm sein, sie, seine herrliche, schöne Frau. Sie beide sollten das karge Brot der Entbehrung essen, die seit ihrer Geburt den breiten Weg des Wohllebens getanzt!

Stundenlang brütete der Unglückselige vor sich hin. Leise klopften Frau Nanes Kinder, die blankäugigen Wellen, an die Bordwände; mit dem hereinbrechenden Abend rang ein etwas frischerer Wind sich durch und blies schärfer in die schwellende Leinwand.

Lady Holday hatte wieder das Ruder gefaßt. Energisch griff sie unter Assistenz Mr. Jurons in die Speichen des Rades, der Schleier ihrer Jachtmütze wallte und wehte. Etwa eine Seemeile voraus stand der Rote Fels von Helgoland am ultramarinblauen Abendhimmel; von der scheidenden Sonne mit Rosenkränzen umwunden, wie von einem Netzwerk aus feinen Goldfäden übersponnen. Und Rosenkränze umwanden auch die schlanken Linien der „Hamburg", die vor einer Viertelstunde bereits die blanken Segelschwingen sinken ließ und müde im Nordhafen der Insel vor ihrem Anker ruhte.

„Blanche!"

Irgend jemand hatte im Rücken der Lady mit leiser, zitternder Stimme deren Namen gerufen, und als sie erstaunt ob des ihr völlig fremden Tonfalls hastig den Kopf wandte, gewahrte sie ihren Gatten, der mit bleiernen Schritten hinter sie getreten war.

(Fortsetzung folgt.)

Flammendes Annoncieren in der bestverbreitetsten „Schweizer Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Die Kindesfreude trägt die höchsten Zinsen,
Der Mensch bedarf sie, einst getrost zu leben.

Leopold Scheler.

Der erste Schnee.

Skizze von Elisabeth Banck.

(Nachdruck verboten.)

Der Himmel ist so merkwürdig grau. — Will es schneien?

Der kleine Verwachsene steht am Fenster der niedrigen Mansardenstube und blickt hinaus.

Unten liegt die große Stadt mit ihren vieltausend Lichtern. Der Straßenlärm tönt verworren empor.

Der Knabe achtet nicht darauf. Seine Augen haften nur an dem Himmel. Da gewahrt er plötzlich die ersten weißen, schimmernden Flocken. Sie schweben sacht, fast majestätisch zur Erde nieder. Hastig wendet er sich um.

„Siehst du, Armgard, ich habe mich nicht geirrt," ruft er freudig. „Es schneit."

„Ja, wirklich, Todo?" Ein blasses, junges Mädchen tritt neben den Verwachsenen an das Fenster.

„Der erste Schnee," ruft der Knabe wieder lebhaft. „Oh, wie werden daheim jetzt die Wälder glänzen. Weißt du, Armgard, wenn der Mond so über den Tannen leuchtet?"

„Ja, ach ja, Todo." Das Mädchen lächelt wehmütig. „Sehnst du dich auch zurück, mein armer, kleiner Kamerad?"

„Nein, nein." Der Knabe schüttelt heftig den Kopf. „Ich bin doch gern bei dir."

„Wir gehören zusammen, Todo. Nicht wahr, du bist mein Bruder?"

„Ich denke es, Armgard."

„Es war nicht immer so, Todo." Das Mädchen fröstelte in seinem dünnen, schwarzen Kleide. „Deine Mutter brachte dich meinem Vater mit in die Ehe. Du warst so klein und so elend. Zuerst umsorgte ich dich nur spielend. Ich war ja selbst noch ein Kind. Dann wurde mir mein Amt ernster und wichtiger."

„Liebe, gute Armgard." Der Verwachsene schmiegte sich zärtlich an die Schwester.

„Und nun, wo die Eltern tot sind," die Stimme des Mädchens beginnt zu zittern, „ nun bist du mein alles auf der Welt."

„O Armgard."

„Ja, Todo. Ich könnte nicht arbeiten, wenn du nicht bei mir wärst."

„Aber ich fürchte immer, du überanstrengst dich, Liebe. Die Nächte hindurch wachen und lernen, und dann bei Tage noch Stunden geben, Armgard, das ist zu viel."

„Wir müssen doch leben, Todo." Sie sagte es leise.

„Haben wir denn kein Geld mehr?" fragte er scheu.

„Wenig, nur wenig, mein armer Schelm," antwortet die Schwester bekümmert.

„Es war nicht viel, was uns die Eltern hinterließen."

Die großen Kinderaugen, welche leuchtend wie zwei Sterne in dem blassen Gesichtchen des Verwachsenen stehen, sehen traurig zu der Schwester empor.

„Und meinetwegen arbeitest du wohl so sehr?" fragt er leise.

„Oh, nicht doch! Nein, nein, mein Todo! Mach' dir keine Gedanken. Ich würde doch arbeiten, auch wenn ich nicht müßte, auch wenn wir nicht arm wären."

„Wirklich?" Todo sieht sie zweifelnd an. „Aber andere Mädchen, so jung wie du und so schön wie du, die tanzen und sind fröhlich!"

„Ich bin nicht schön, mein guter Todo!" entgegnete Armgard lachend. „Und dann, die Jahre vergehen. Nur Streben heißt Leben. Bedauere mich nicht, ich bin glücklich, weil ich für dich sorgen darf. Später wird es ja doch anders. Wer weiß, wie bald du deine Schwingen schon ausbreiten wirst, mein kleiner Kamerad!"

„Oh, ich verlasse dich nie!"

Die Worte des Knaben klingen fast feierlich.

„Du willst aber doch ein Künstler werden?" fragt Armgard leise. „Und du weißt wohl, was Vater oft sagte: Des Künstlers Heimat ist die weite Welt."

Todo umschlingt die Schwester innig. „Ich lasse dich nicht!" sagt er noch einmal.

Dann blickt er plötzlich fast erschrocken auf ihr feines, dunkles Köpfchen, welches sie zärtlich zu ihm niederbeugt.

„O Armgard, was sehe ich!" ruft er bestürzt, „du hast ja schon weißes Haar!"

„Einige lichte Stellen habe ich allerdings, Todo, das kommt so mit der Zeit." Die Schwester unterdrückt einen leisen Seufzer: „Im Kampf ums Dasein!"

„Du hast Kummer, Armgard, Sorgen, die du vor mir verbirgst!" spricht der Knabe traurig.

„Mein Todo, es geht keiner über diese Erde, der nicht ein Leid trägt. Ich habe ja so viel vor dir voraus. Ich bin gesund und stark. Darum zage nicht. Nimm mir den Mut nicht. Ich brauche ja so viel Mut, mein kleiner Kamerad!"

„Immer, um zu lernen, Armgard —"

„Immer darum. Du lernst ja auch, Todo."

„Wie soll ich Meister werden, wenn ich nicht Schüler sein will!"

„Siehst du!"

„Ja — aber — du — Armgard —" Ein heller, roter Schein fliegt über das Knabengesicht. „Ich dachte immer — du würdest — du liebst —"

„Still, still!" sagt da das Mädchen und legt ihm die Hand auf den Mund. „Wir sind so weit fortgezogen, mein Todo — so weit fort von dort, wo die Wälder jetzt im Schnee glänzen, und wo das Kirchlein steht mit den roten Dächern. Die Zeit aber hat Flügel!"

„Und die Treue?" fragt der Knabe. „Ist sie nicht stärker als alles?"

Armgard senkt das Haupt. Langsam rinnt ihr eine Träne über das blasse Gesicht. Sie zittert, daß Todo es sehen möchte.

Doch der Knabe hat sich wieder zum Fenster gewendet und öffnet dasselbe jetzt hastig.

„Es läutet!" ruft er lebhaft. „Jetzt muß es sechs Uhr sein!"

„Ach so!" Dann tritt sie neben ihren Bruder und lehnt sich ebenfalls zum Fenster hinaus.

Das Sechseläuten in Zürich! Es ist ein wonniges Schauspiel von alter Burschenherrlichkeit.

Da kommen sie aus allen Häusern, die lustigen Füchse mit ihren bunten Mützen — in Fastnachtskleidern — mit Masken oder auch ohne — manchmal sogar stolz zu Pferd — königlich prächtig wie rechte Jünger der Karnevalshoheit.

Bim—bam—bim—bam! Es läutet noch immer.

Dazwischen klingen die Lieder der Studenten in allen Sprachen.

Aus den Fenstern der Häuser grüßen weiße Tücher. Zürichs Frauen lieben das jungfrohe Volk, das ihrer alten Stadt immer wieder eine neue Jugend gibt.

Bim—bam—bim—bam! Wie das lacht und singt, wie das tönt und klingt!

Frei ist der Bursch! Ach ja! Ach ja!

Auch Armgard und Todo lassen ihre Tücher wehen. Das sonst so ernste Mädchen hat die Studentenmütze auf das Haar gedrückt. Sie lacht, und sie ist jung wie die andern, die dort unten so fröhlich vorüberziehen!

Sie grüßt auf die Straße hinab und wird wieder

NOCH NIE

hat unser Kaufhaus einen solch starken Besuch aufzuweisen gehabt, wie am gestrigen Eröffnungstage unseres Saison-Ausverkaufs. Wir bieten die günstigste Kaufgelegenheit, die man zu bieten vermag.

Basse & Uerpmann

ISERLOHN.

Onkel Sepp'l ist da!

Freischütz bei Schwerte.

Mittwoch, den 3. Juli 1912. Anfang 4 Uhr.

Kinderfest

Im Reiche der Märchenfee unter Aufführung folgender Märchen: Rotkäppchen, Schneewittchen und die 7 Zwerge, Hänsel und Gretel, Robinson und Freitag, Rübezahl.

Kinder die Kostüme haben, können sich als Nixen, Elfen und Feen kleiden. — Neue originelle Kinderspiele: Gymthama, Laetitia, Kasperle-Theater, Zaubertheater.

Entree: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pfg. Jedes Kind erhält eine Kopfbedeckung gratis. 4600

In diesem Jahre vollständig neue Arangements.

Gerstenmehl billiger!

Ich vermahle nur schwere russische Gerste u übernehme für jeden Sack die Garantie der Reinheit.

4633 **L. Weinberg.**

Mühle Beckhausen, Post Schwerte,

liefert jetzt nach Neuanlagen in der Mühle:

Bestes Weizen- und Roggenmehl,

fein weiß und hochbackend, zu billigen Preisen.

Carl Baass, 4622

lange Jahre Obermüller in größeren Mühlen.

Neue deutsche Heringe per Dutzd. **80** Pf.

4632

L. Weinberg

Säuglingspflege

Die **sterilisierte Säuglingsmilch** ist von heute ab in der **Neuen Apotheke** zu haben. Scheine werden ausgegeben bei **Frau C. Doerth, Frau Dr. Meyer, Frau J. Reissenberg und Frau N. Reuter.** 4626

Wirte-Vereinigung Schwerte (Ruhr).

Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem **Wirte-Fest in Hörde** (Mittwoch, den 3. Juli cr.) beteiligen wollen, treffen sich zur gemeinschaftlichen Abfahrt **Mittwoch, abends 7¾ Uhr, in der Wirtschaft Heinr. Färber jr.**

4620 **Der Vorstand.**

Erstklassige Gesellschaftsreisen.

Hamburg-Helgoland

Kiel Preis 75 Mk.

I. Reise 17.—21. Aug.
II. Reise 6.—11. Sept.

Gute Verpflg., erste Hotels inkl Eisenbahnfahrt u. Besichtig. aller Sehenswürdigkeiten.

Am 26. Juli, 16. Aug. u. 13. Sept.:

6 Tage **Paris und Versailles.** Preis 150 Mk. inkl. Trinkgelder.

Brüssel 5 Tage mit **Ostende u. Antwerpen.** Pr. 105 Mk. inkl. Trinkgeld. Eisenbahn II. Kl. Cöln—Cöln. Sprachkenntnisse nicht nötig.

11.—12. August:

2tägige **Rheintour** Rüdesheim. Ab Cöln 9 Mk.

Prospekte versendet frei:

Ewald Meis

3837 Reisebüro SOLINGEN. Tel. 14.

Habe meine 4631

Handarbeitsschule

von Hüstingstr. 30 nach **Bahnhofstrasse 24** (Kreditanstalt) verlegt. **Amalie Becker.**

Turnstäbe, Reckstangen, Turnkeulen

in feiner, glattgeschliff. Ausführung.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Musterbuch Nr. 10. 3416

Schlachthof.

Mittwoch, den 3. d. Mts., vorm. 8 Uhr wird auf der Freibank das Fleisch eines Schweines verkauft. 4627

Die Schlachthofverwaltung.

Ordentl. Mann

37 Jahre, sucht bei geringen Ansprüchen leichte Beschäftigung. Offerten unter **G. 4634** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Jungens

welche Lust haben, die Schlosserei und die Kettennieterei zu erlernen, werden gesucht.

Ferner finden auch noch **jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen** dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Aug. Meyknecht, 4617 Schwerte.

Wohnung

zu vermieten. Daselbst prima

Kanarienhähne

(Seifert) billig zu verkaufen. 4476 **Hagenerstrr. 26.**

Besseres möbliertes

Parterrezimmer

zu vermieten. 4509

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu erfahren.

Eine schöne

Wohnung

von 5 Zimmern abgeschlossene Etage, per sofort oder später zu vermieten 4480

Ostenstrasse 3, I. Etage.

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten. 4630

Mühlenstr. 20.

Wohnung

vpn 4 Zimmern per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 4628 **Hellpothstraße 7.**

Westhofen.

Amtsstraße Nr. 3 ist die I. Etage von 4 Zimmern nebst Mansarde, Keller und Garten zum 1. Oktober zu vermieten. 4635 **Hillefeld.**

Kleine Familie von 3 Personen sucht eine

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Oktober. Angebote unter **F. 4621** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine schöne

4 u. 6 Zimmer-Wohnung,

I. Etage, abgeschl. mit Balkon und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 4629

Aug. Müller, Haselackstr.

Abgeschl. Etagen

von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und Garten per sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Luch, 25 Königstraße.

Freundliche 4599

3-Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober ruhige Familie zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brennholz

wird jetzt für Herbst und Winter auf Lager gebracht. Daher die gute Beschaffenheit und der große Umsatz. Lieferung frei Haus billigst.

Mühle Beckhausen,

Post Schwerte, 4623

Carl Baaß.

Strickmaschinen

mit Mark 30—50 Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. 3817

P. Krisch, Braunschweig.

Städtischer Viehhof, Dortmund.

Dortmund, den 2. Juli.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 676 Stück Großvieh, 333 Kälber, 22 Schafe, 2134 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd.

		Lebendgewicht	Schlachtgewicht
	1. Rinder.		
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	51—55	93—98
	b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—48	83—90
	c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37—41	74—82
	d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31—36	65—74
Bullen:	a) vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwertes	49—53	85—91
	b) vollfleischige, jüngere	42—46	80—86
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	36—39	75—80
Färsen u. Kühe:	a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	50—53	90—95
	b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—49	85—94
	c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—43	78—86
	d) mäßig genährte Kühe u. Färsen	34—38	75—78
	e) gering genährte Kühe u. Färsen	27—30	64—72
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		—	—
	2. Kälber		
	a) Doppellender, feinste Mast	—	—
	b) feinste Mastkälber	60—63	95—102
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—59	90—96
	d) geringe Mast- und gute Saugkälber	50—54	84—91
	e) geringe Saugkälber	45—48	79—84
	3. Schafe		
Stallmastschafe:	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
	b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:	a) Mastlämmer	—	—
	b) geringe Lämmer und Schafe	—	—
	4. Schweine		
	a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner Lebendgewicht	—	—
	b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	56—61	74—76
	c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	56—61	74—76
	d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	58—60	73—75
	e) vollfleischige Schweine unt. 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	57—59	71—74
	f) Sauen	55—58	69—72

Rechnungsformulare empfiehlt billigst **Carl Braus** Schwerte-Ruhr Grosse Marktstrasse 3—5.

Grosser Sommer-Waren und Reste-Verkauf

Um mit unseren **Sommerwaren** zu räumen, geben wir auf sämtliche Waren

20 Prozent Rabatt oder doppelte Rabattmarken.

Grosse Auswahl in Kattun, Mousseline sowie sämtlichen Waschstoffen ∴ Herren-Lüster- und Leinen-Joppen und -Hosen ∴ Knaben-Waschblusen und -Anzüge

Beachten Sie bitte unser Reste-Fenster. 4624

Ruhr & Co., Schwerte, Markt 1.

Theodor Althoff, Dortmund

Von Montag, den 1. Juli an

Grosser Saison-Ausvekauf

Um eine radikale Räumung zu erzielen, sind sämtliche zum Ausverkauf gestellten Sommerwaren

im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

In Leinen- und Baumwollwaren bringe ich infolge rechtzeitiger, äusserst günstiger Abschlüsse grosse Angebote, in meinen bekannt guten Qualitäten,

von unerreichter Preiswürdigkeit.

Bei den herabgesetzten Waren ist der frühere und jetzige Preis auf den Etiketts deutlich vermerkt.

Damen-Confektion

bedeutend unter regulären Preisen.

Weisse Batist- und Voile-Blusen

Serie 1 **3.90** Serie 2 **4.75** Serie 3 **5.50**

Popeline-Paletots bedeutend ermässigt

Popelin-Paletots, 80—90 cm lang, vorzügl. solide Qual., in heller Braun., in 3 Serien eingestellt.

Serie 1 **12.50** Serie 2 **18.50** Serie 3 **22.50**

bisher 18.50 bisher 22.50 bisher 27.50

Schwarze Voile-Mäntel

außergewöhnlich preiswert, moderne Fassons reich garniert

Serie 1 **28.50** Serie 2 **38.50**

Reguläre Preise bedeutend höher.

Reinwollene Mousseline-Kleider

nur diesjähr. streng mod. Fass., in bester Ausführ.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
14.50	**18.50**	**22.50**	**28.50**	**38.50**

Die regulären Preise sind 20 bis 40 % höher.

Leinen-Jacken-Kostüme

— bedeutend im Preise ermäßigt —

écru u. weiß, mod. Fass., f. Dam. u. jg. Mädchen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
16.50	**22.50**	**28.50**	**36.50**

Englische Jacken-Kostüme

vorzugsweise Backfisch-Fassons, in vorzügl. Stoffen u. prima Verarbeitung, durchweg auf Seidenfutter

Serie 1 **38.50** Serie 2 **48.00** Serie 3 **78.00**

Ein Posten Reinwollene Mousseline-Blusen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Ausverkaufspreis **3.90**	**4.90**	**5.75**	**9.50**
früher bis 5.50	6.75	8.75	14.50

Ein Posten Tüll- und Seidenblusen bis zu 60 % im Preise ermässigt.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
6.50	**9.75**	**12.50**	**15.00**	**17.50**	**20.00**

Ein Posten Weisse Hemd-Blusen

Wollbatist, etwas angestaubt jetzt **3.00** früher 9.75

Kleiderstoffe

Reinw. Blusenflanelle und Wollbatiste 90 cm breit, elfenbein u. schwarz Meter **95 Pf.**

Reinwollene Batiste 110 cm breit, elfenb. u. schwarz, 110 cm breit. **Voile rayes** moderne Nadelstreifen, in aparten Modefarben Meter **1.25**

Aparte, breite Bordürenstoffe 90 und 115 cm breit

Reinwollene 70 cm breite Blusenflanelle changeant Meter **1.50**

Reinwoll. 110 cm breite Popeline rayes 130 cm breite Frescostoffe in modefarb. f. Mäntel

115 cm breite Bordürenstoffe Meter **1.95**

Seiden-Cachemir 110 cm breit, hervorragende Qualit., in aparten Modefarben **Frescostoffe** f. Mäntel, 130 cm br. Meter **2.25**

Handschuhe

Halbhandschuhe weiß, 40 cm lang, durchbrochen, schönes Dessin Paar **35 Pf.**

Halbhandschuhe weiß, 40 cm lang schöne Raschelmuster Paar **65 Pf.**

Damen-Handschuhe farbig, Atlas, 2 Druckknöpfe Paar **38 Pf.**

Damen-Handschuhe farbig, Ia. Atlas, 2 Perlmuttknöpfe **65 Pf.**

Schürzen

Ein Posten Kinderschürzen in verschiedenen Größen, zum Teil etwas angestaubt jed. Stück durchweg **50 Pf.**

Ein Posten Kinderschürzen aus Siamosen, türk. Satins und weißen Stoffen jed. Stück durchweg **95 Pf.**

Ein Posten Kinderschürzen darunter Siamos.-Aermelsch., Ia. Satins u. weiße Schürzen bis zu 100 cm Länge jed. Stück durchweg **1.45**

Ein Posten Kinderschürzen vorzügl Siamosen u. Satins in Längen bis zu 100 cm jed. Stück durchweg **1.85**

Ein Post. Siamos.-Blus.-Schürz. mit uni Blenden besetzt Serie 1 **65 Pf.**

Ein Post. Siamos.-Blus.-Schürz. vorzügl. westf. Waterqualit., mit Blenden und gewebter Borde besetzt Serie 2 **90 Pf.** Serie 3 **1.25**

Ein Posten Damen-Zierschürzen aus verschiedenen Stoffen, vorzugw. karrierte u. türkische Sat.

Serie 1	Serie 2	Serie 3
50 Pf.	75 Pf.	95 Pf.

Ein Posten Damen-Kleider-Schürzen Kittelfass., prima Siamos. mit Blenden-Besatz und bedr. Borde

Serie 1	Serie 2
90 Pf.	1.25

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche

Hemdentuch, 80 cm. breit, solide starkfädige Qualität . . . . . Meter	24 Pf.
Hemdentuch, 80 cm breit, vorzügl. starkfäd. Qualität . . . . . Meter	29 Pf.
Hemdentuch 80/82 cm breit, gute, süddeutsche Qualität . Meter	48 u. 35 Pf.
Hemdentuch, 80 cm breit, prima süddeutsche Qualität . . . . . Meter	52 Pf.
Renforcé, 80/82 cm breit, gute Elsäss. Qualität . . . . . Meter	55 u. 42 Pf.
Echtes Maccotuch. 82/84 cm breit vorzügl. Qual. aus echt ägyptisch. Maccogarn Meter	58 Pf.
Hemdentuch, 130 cm breit, vorzügl. starkfäd. Qualität . . . . . Meter	58 Pf.
Hemdentuch. 160 cm breit, vorzügl. starkfäd. Qualität . . . . . Meter	68 Pf.
Hemdentuch, 130 cm breit. vorzügliche süddeutsche Qualität . . . . . Meter	85 Pf.
Hemdentuch, 160 cm breit, vorzügliche süddeutsche Qualität . . . . . Meter	95 Pf.

Ein Posten Prima südd. Edel-Hemdent.
beste Bleiche, 2-seitig gesengt, 80/82 cm breit
Serie I Meter **48** Pf. Serie II Meter **55** Pf.

Bettdamaste

solide, mercerisierte Qual.	160 cm breit	130 cm breit
	Meter **72** Pf.	Meter **58** Pf.
gute Elsässer Qualität	Meter **1.20**	Meter **95** Pf.
vorzügliche süddeutsche Ware, rein Macco	Meter **1.75**	Meter **1.45**

Damen-Wäsche

Damenhemden Achselschluß Reform und Passen-Fasson in verschiedenen Ausführungen . . . **1.45**

Damenhemden Achselschluß, Reform mit Feston und Einsatz . **1.65**

Damenhemden Achselschluß, Reform, in verschied. Ausführ., mit reicher Feston-Garn. u. Rumpfgestickte Sachen, Handarbeit m. Maschinen-Languette **1.95**

Damen-Beinkleider Knie und lange Fassons, in verschiedenen Ausführungen **1.95**

Damenhemden und Beinkleider
einzelne Sachen, teilweise angestaubt, reich garniert
2.45 **2.65** **2.90**

Elegante Damenhemden u. Beinkleider
darunter elegante Brüsseler Sachen
3.75 **5.75** **7.75** **9.75** **11.75**

Damen-Nachthemden in einfachen und eleg. Ausführungen einzelne, teilweise angestaubt
2.45 **4.75** **6.75** **8.75** **12.75**

Damen-Festonröcke reich garniert, teilweise angestaubt
3.90 **4.90** **7.75** **12.75** **16.75**

Damen-Combinationen Rock, Taille in verschiedener Ausführg.
6.75 **8.75.**

Handtuchgebild

solides Gerstenkorn, 50 cm breit . . Meter	20 Pf.
solides Gerstenkorn, 50 cm breit . . Meter	24 Pf.
gute Panama Qualität, 55 cm breit Meter	28 Pf.
schwere Waffel-Qualität, roh, 50 cm br. Meter	35 Pf.
solide halblein. Qualität, 60 cm breit Meter	39 Pf.
schwere halblein. Qualität, 58 cm breit Meter	48 Pf.
Prima halblein. Qualität, 60 cm breit Meter	62 Pf.
Reinleinen Gerstenkorn, 60 cm breit Meter	58 Pf.
Ia. Reinl. Gerstenk. m. Atlaskante, 60 cm br. Mtr.	78 Pf.

Tischwäsche

Weit unter Preis!

Partie-Post. Bielef. ½ lein. Tischwäsche

135×135	135×170	135×220	168×225	168×280
1.85	**2.30**	**3.10**	**3.75**	**4.75**

Ein Posten Ia. schles. reinl. Tischwäsche

besonders billig	115×160	130×160	130×200	165×165
	2.90	**3.60**	**4.90**	**5.10**

Servietten, dazu passend, 60×60, ½ Dtz. **4.00**

Handtücher

solide Gerstenkorn-Qualität, gesäumt und gebändert, 48/110 . . . . . ½ Dtz.	**1.60**
schwere ½ leinene Qualität, gesäumt und gebändert, 60/100 . . . . . ½ Dtz.	**2.60**
vorzügl. ½ leinene Qualität, gesäumt und gebänd., Gerstenkorn, 60/95 . . ½ Dtz.	**2.90**
Ia. ½ leinen Gerstenkorn, gesäumt und gebändert, 58/100 . . . . . ½ Dtz.	**3.60**
Ia. Reinleinen-Gerstenkorn mit Atlaskante, gesäumt und gebänd., 60/100 . ½ Dtz.	**4.60**

Kissenbezüge

mit Spruchdurchsatz . . . . . Stück	65 Pf.
a. vorzgl. Hemdentuch m. Glanzlanguette, Stück	75 Pf.
a. vorzgl. Hemdentuch m. Festondurchsatz, Stück	95 Pf.
a. vorzgl. Hemdentuch m. 2 Leinen-Ecken, Stück	95 Pf.
a. vorzg. Hemdentuch m. Glanzlanguette u. Fältch.	1.35
Paradekissen aus vorzüglich. Hemdentuch mit Spitzen-Volant und Durchsatz . . .	**1.45**
Paradekissen aus vorzügl. Leinen mit Spitzen-Volant und Durchsatz	**2.50**

Waschstoffe weit unter Preis!

Große Posten Waschstoffe, nur diesjähr. neue Dessins

Reinw. Mousselins	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter	38 Pf.	48 Pf.	85 Pf.	95 Pf.

Reinw. Mousselins 120 cm br., nur diesj. neue Dess., vorzügl. Qual., eleg. breite Bordüren . . jetzt Meter durchweg **1.20**

Ein Posten imit. Seiden-Foulards in eleg. Tupfen- und Streifen-Dessins . . . jetzt Meter **85 Pf.**

Ein Posten Wasch-Voiles	Serie I	Serie II
Meter	65 Pf.	95 Pf.

Ein Post. Schweizer Stickereistoffe 120 cm br., Mtr. **1.95**

Herren-Artikel

Farb. Oberhemden Percal, angestaubt **95 Pf.**

Farb. Oberhemden Percal und Zephyr **1.95**

Farb. Oberhemden Waschseide, Zephyr etc. **2.75**

Farb. Oberhemden weiß, Rumpf hellfarb. Einsatz u. Manschetten **2.90**

Auch in den anderen Abteilungen sind Sommerwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt!